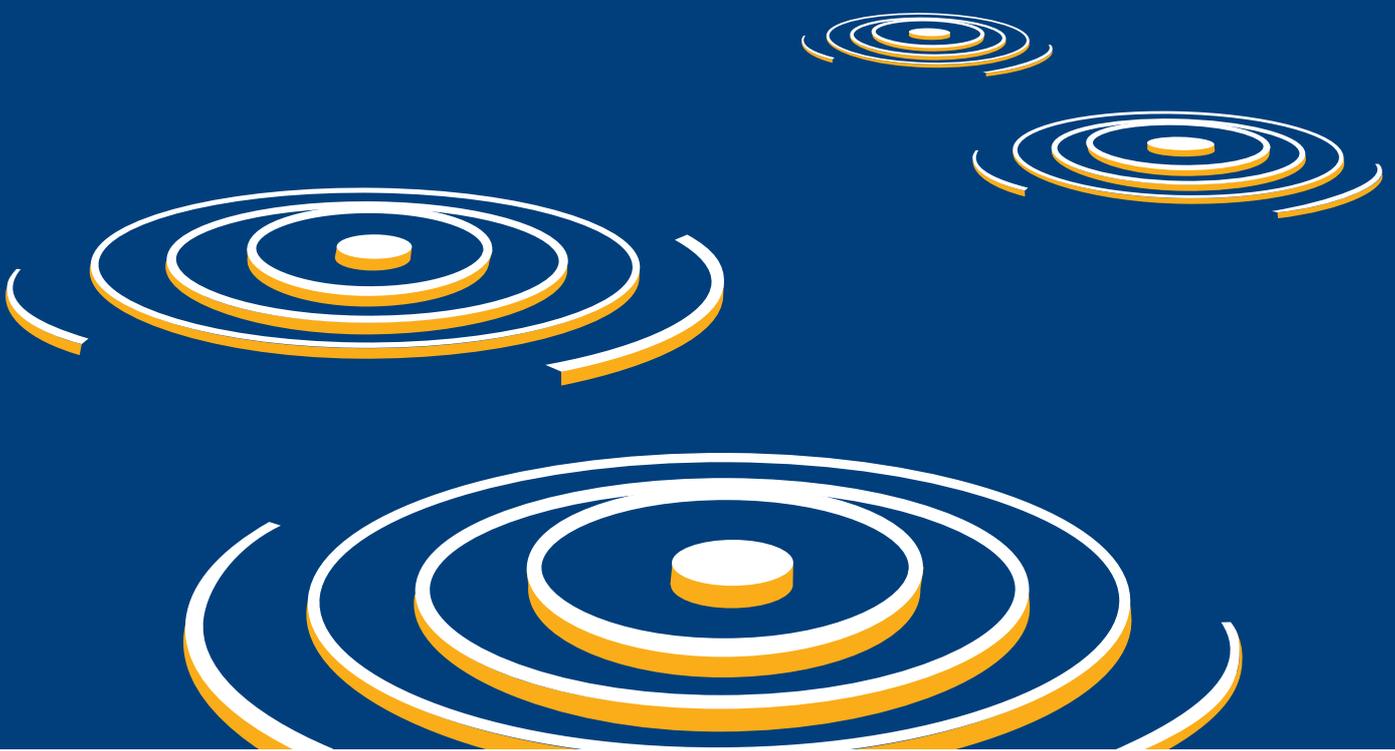


Einzelne Unternehmer stärken – die richtige Strategie.
Denn jede Investition zieht Kreise. **Das Förderjahr 2006.**



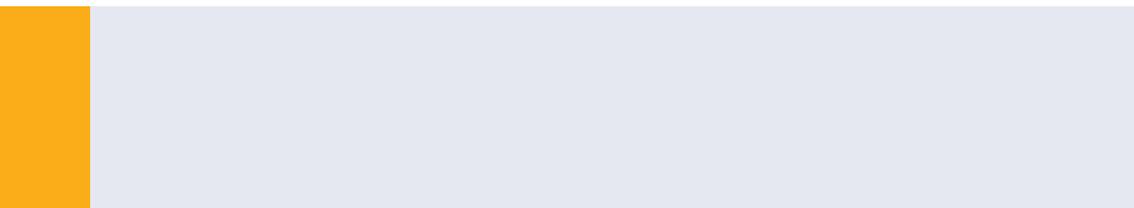
GESCHÄFTSBERICHT 2006

NBank

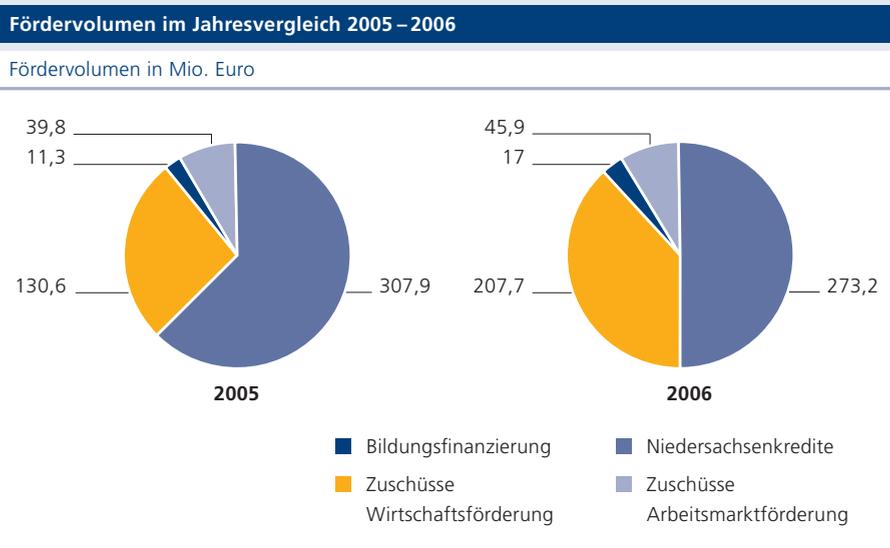
Wir entfalten Wirtschaftskraft



Niedersachsens Wirtschaft wächst, der Arbeitsmarkt profitiert von positiven Impulsen. Unser Anteil daran – und unsere weitere Aufgabe – sind klar umrissen: die Stärkung der Bonität der Unternehmen. Unsere Förderung ist angekommen, das zeigen die Zahlen 2006. Doch es geht um mehr: Investieren geförderte Unternehmer in Wachstum, Innovation und Beschäftigung, profitieren viele davon – Lieferanten, Arbeitnehmer, Kommunen. Jede unternehmerische Investition zieht Kreise und festigt regionale Wirtschaftsstrukturen. Diese Dynamik macht unsere Strategie zu einem nachhaltigen Erfolg.



Förderbilanz 2006



Zuschüsse Wirtschaftsförderung

Programm	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Gemeinschaftsaufgabe gewerblich	394	122,3
Gemeinschaftsaufgabe Infrastruktur	33	24,0
Innovationsprogramm	88	15,1
Touristische Entwicklung	54	19,9
Personaltransfer	111	1,0
Messeförderung – Inland (inkl. Gemeinschaftsstände)	5	0,2
Messeförderung – Ausland (inkl. Gemeinschaftsstände)	107	0,5
Überbetriebliche Ausbildung	15	5,2
Ab in die Mitte	13	0,4
Kommunalrichtlinie	7	0,7
Zuschüsse Berufsbildungszentren	3	0,4
Zuschüsse Wettbewerbe	3	0,02
Institutionelle Einzelförderung	32	12,8
Organisationseigene Beratung	1	0,3
Patentverwertung	23	0,2
INTERREG III	17	2,7
Strategieberatung	414	1,5
Beteiligungsberatung	16	0,1
Finanzierungsberatung	126	0,4
Summe	1.462	207,7

Zuschüsse Arbeitsmarktförderung		
Programm	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand (WOM)	104	12,7
Berufliche Integration von Arbeitslosen	220	23,9
• davon Arbeit durch Qualifizierung	153	19,4
• davon Qualifizierung von Strafgefangenen	23	2,3
• davon Niedersachsen-Kombi	44	2,2
Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWIn)	7	1,0
Ausbildungsplatzakquisiteure	13	0,8
Zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze	17	0,04
JugendPlus	15	1,3
Dynamische Integration in den Arbeitsmarkt (DIA)	1	2,7
Qualifizierung von Arbeitslosen (Ziel 2)	11	1,5
Qualifizierung von Beschäftigten (Ziel 2)	2	0,3
Regionale Bündnisse (Ziel 2)	1	0,05
Zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze (Ziel 2)	31	0,3
Förderung von Arbeitslosen- und Sozialhilfeinitiativen	7	0,3
Kompetenzzentren	2	0,3
Gründungscoaching	186	0,7
Nachfolgeberatung	30	0,1
Summe	647	45,9

Zuschüsse für Beratungsförderung		
Programm	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Beteiligungsberatung	16	0,1
Finanzierungsberatung	126	0,4
Nachfolgeberatung	30	0,1
Strategieberatung	414	1,5
Gründungscoaching	186	0,7
Summe	772	2,8

Bildungsförderung		
	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
MeisterBAföG	6.513	10,6
• Niedersachsen	6.444	10,4
• Bremen	69	0,2
Niedersachsen-Studienbeitragsdarlehen	914	6,4

Geschäftsbericht 2006

Vorwort

- 2 — Vorwort des Vorsitzenden des Aufsichtsrates
- 4 — Vorwort des Vorstandes

Förderbericht 2006

- 7 — Das Geschäftsjahr im Überblick
- 12 — Bildung in der gesamten Bandbreite
- 18 — Kurs Lissabon
- 20 — Schlaglicht Nachfolge
- 26 — Gemeinsame Aufgabe Innovation
- 32 — Internationalisierung planen

Lagebericht 2006

- 38 — Lagebericht

Jahresabschluss

- 54 — Bilanz zum 31. Dezember 2006
- 56 — Gewinn- und Verlustrechnung
- 58 — Anhang
- 65 — Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Verwaltungsbeirates



Vorwort des Vorsitzenden des Aufsichtsrates

Niedersachsens Wirtschaft wächst so stark wie seit Jahren nicht mehr. Die Nachfrage der Industrie steigt, die Bestellungen im Baugewerbe nehmen zu, auf dem Weltmarkt sind unsere Unternehmen erfolgreicher denn je. Auch die Gründungsintensität bleibt auf einem weiterhin hohen Niveau. Besonders erfreulich entwickelte sich 2006 der Arbeitsmarkt: Innerhalb eines Jahres ist die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen um rund 17 Prozent gesunken, bei den Jugendlichen sogar um 27 Prozent. Hinzu kommen mehr als 36.000 sozialversicherungspflichtige neue Arbeitsplätze und 5,3 Prozent mehr Ausbildungsverträge im abgelaufenen Ausbildungsjahr. Alle diese Indikatoren belegen: Niedersachsen ist auf Vorwärtkurs. Im Standortwettbewerb der Bundesländer hat es weiter an Boden gewonnen.

Zu dieser überaus erfreulichen Entwicklung beigetragen hat auch die NBank. In ihr haben wir Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung gebündelt. Zum Jahreswechsel haben wir die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) in die NBank integriert. Jetzt bieten wir in der NBank nicht nur in der Wirtschafts-, sondern auch in der Arbeitsmarktförderung Beratung, Begleitung und Bearbeitung transparent aus einer Hand während des gesamten Antragsverfahrens an.

Diese konsequente Bündelung aller relevanten Förderaufgaben in der NBank erweist sich als immer wirkungsvoller. Für das Land ist die NBank daher ein unverzichtbares Instrument seiner auf nachhaltiges Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen ausgerichteten Wirtschaftspolitik. Unsere Förderung kommt an. Dieser Geschäftsbericht nennt zahlreiche Beispiele, wie die Förderung über die NBank gerade kleinen und mittleren Unternehmen wichtige Wachstumsimpulse auf zentralen Gebieten unserer wirtschaftlichen Entwicklung gibt.

Das Ergebnis dieser von den Unternehmen angenommenen Förderung: Dank der mit der Bündelung einhergehenden Transparenz haben wir gegen Ende der alten Strukturfondsperiode alle in Niedersachsen zur Verfügung stehenden

EU-Gelder im Lande behalten und vollständig nutzen können. Die Fördermittel haben wir verstärkt in die Förderung von Innovationen, Weiterbildung und begleitender Beratung investiert und somit nachhaltig Impulse für eine weiterhin dynamische wirtschaftliche Entwicklung setzen können.

Außerdem fördern wir mit dem Niedersachsenkredit immer stärker die kleinen Unternehmen. Sie versetzen wir mit unserem erfolgreichen und zinsgünstigen Darlehen in die Lage, in Niedersachsen zu investieren und zu entwickeln, so dass sie sich im globalen Wettbewerb behaupten können.

Diesen erfolgreichen Weg wollen wir weiter verfolgen. Unsere Voraussetzungen, dieses Ziel zu erreichen, sind gut. Wir verfügen in diesem Land über eine solide Basis kleiner und mittlerer Unternehmen. Sie müssen wir als Nährboden für Ideen unterstützen. Mit dem differenzierten Förderinstrumentarium der NBank versetzen wir sie in die Lage, auch in Zukunft in Niedersachsen entwickeln und produzieren zu können.

Ziel all unserer Bemühungen ist es, Niedersachsen in die Liga der wachstumsstärksten und innovativsten Regionen der Europäischen Union zu führen. Die in diesem Jahr begonnene neue Strukturfondsperiode werden wir nutzen, die Palette von Förderinstrumenten auszubauen. Mit der NBank sind wir gut gerüstet, die finanziellen Handlungsspielräume der kleinen und mittleren Unternehmen Niedersachsens zu erweitern. Unsere Förderbank nutzen wir, um die Bonität der niedersächsischen Unternehmen und deren Wettbewerbsfähigkeit im In- und Ausland zu stärken.

Konsequente Bündelung der Aufgaben, Transparenz und Effizienz in der Förderung, differenzierte Förderinstrumente – über die NBank stellt das Land die Weichen für eine weiterhin dynamische und erfolgreiche Entwicklung unserer Wirtschaft. Damit „Niedersachsen: in Deutschland weit oben“ nicht nur geografische Lageangabe, sondern vielmehr ein Standortprofil wird.



Walter Hirche
Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
und Vorsitzender des Aufsichtsrates der NBank

Vorwort des Vorstandes für den Geschäftsbericht 2006

Für Niedersachsens Wirtschaft ist 2006 ein gutes Jahr gewesen. Unser Haus konnte zur überaus positiven Entwicklung des letzten Jahrs im Wirtschaftswachstum und auf dem Arbeitsmarkt beitragen, wie sich an unserer Förderbilanz ablesen lässt: Das Fördervolumen ist erneut gestiegen. Das heißt, im Vergleich zum Vorjahr haben wir mit wiederum mehr Geld niedersächsische Unternehmen bei ihren vielfältigen Investitionsvorhaben unterstützen können.

Förderung ist 2006 dort angekommen, wo sie gebraucht wird und wo sie nachhaltigen Erfolg verspricht: bei den kleinen Unternehmen und bei Innovation und Bildung als den Impulsgebern für ein dynamisches wirtschaftliches Wachstum. Ihr Ergebnis: 2006 haben die Fördermaßnahmen der NBank 69 % mehr Arbeitsplätze geschaffen als noch 2005.

Gerade die kleinen Unternehmen gilt es zu unterstützen. Schließlich sind sie es, die in der Mehrheit unsere Wirtschaftsstruktur prägen, vor Ort investieren und Arbeitsplätze schaffen. Mit dem Niedersachsenkredit ist es uns erneut gelungen, ihre finanziellen Handlungsspielräume zu erweitern. Zunehmend konzentrieren wir unser Förderdarlehen auf diese kleinen Unternehmen, die auf eine Liquidität zu günstigen Konditionen angewiesen sind.

Neben Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen schließen wir Lücken in der Gesamtfinanzierung der kleinen wie der mittleren Unternehmen über die Aktivierung von privatem Kapital. Seit unserem Start arbeiten wir daran, Infrastrukturen für alternative Finanzierungen zu schaffen. Ein ermutigendes Signal für unsere Arbeit hat im vergangenen Oktober der Deutsche Business-Angels-Tag in Wolfsburg gesetzt. Erstmals seit Bestehen dieser Veranstaltung hat die lebendige Szene niedersächsischer Business Angels als Gastgeber fungiert. Dieser Erfolg ist uns Ansporn, gemeinsam mit den regionalen Business-Angels-Netzwerken das landesweite BA-Netzwerk weiterzuentwickeln und noch stärker zu etablieren.

Mit dem Wirtschaftsministerium erweitern wir unser Instrumentarium zur Mittelstandsfinanzierung im Rahmen der begonnenen neuen Förderperiode von 2007 – 2013. Mit Mitteln der EU-Strukturfonds erschließen wir den mittelständischen Unternehmen im Lande über einen Darlehens- und Eigenkapitalfonds Zugang zu alternativen Finanzierungsinstrumenten. Ausgestattet mit der Gewährträgerhaftung kann die NBank als Kreditinstitut ihre Refinanzierungsvorteile am Kapitalmarkt nutzen, um die knappen Mittel öffentlicher Haushalte für die Kofinanzierung wirkungsvoll zu ergänzen.

Förderung ist aber weitaus mehr als die Förderung von Investitionen in Innovationen und Maschinen. Diese Investitionen sichern eine dauerhafte Produktivität. Zu steigern ist diese jedoch nur in der Kombination mit qualifizierten Mitarbeitern. Sie werden zunehmend zu einer wesentlichen Voraussetzung, produktive Verfahren auszureizen und innovative Produkte zu entwickeln.



Erst eine Wirtschaftsförderung in Kombination mit Arbeitsmarkt- und Bildungsförderung wird den komplexen Anforderungen von Unternehmen und Menschen im Strukturwandel gerecht. Darum ist es auch sinnvoll, alle drei Förderbereiche konsequent zu vereinen. Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung sind von Anfang an in der NBank gebündelt worden. Dieses Engagement haben wir 2006 ausgebaut und um die Bildungsfinanzierung erweitert. Im vergangenen Jahr ist mit dem Studienbeitragsdarlehen ein neben dem MeisterBAföG wichtiges Programm der Bildungsförderung hinzugekommen.

2006 haben wir außerdem die Integration der vollständigen Beratung und Begleitung der Arbeitsmarktförderung vorbereitet und Anfang 2007 die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) in unsere Bank integriert. Jetzt bieten wir erstmals in vollem Umfang Service aus einer Hand während des gesamten Antragsverfahrens der Arbeitsmarktförderung. Unternehmen, Bildungs-, Beratungs- und Beschäftigungseinrichtungen, Gebietskörperschaften oder Verbände – sie alle erhalten Beratung, Begleitung und Bewilligung ihrer Anträge jetzt von einem zentralen Ansprechpartner: der NBank.

Auf diesem Fundament gilt es gemeinsam mit unseren Partnern in den Kommunen, den Kammern, den Hausbanken und Verbänden aufzubauen. Ihnen haben wir für die gute Zusammenarbeit in 2006 zu danken.

Die Unternehmen stehen in den nächsten Jahren vor der entscheidenden Herausforderung, die relativ guten Zeiten zu nutzen und in die Zukunft zu investieren. Wir sehen uns gut aufgestellt, um als ihr Partner die Unternehmer zu stärken, auf dass ihre Investition Kreise ziehe.

Erk Westermann-Lammers
Vorstandsvorsitzender

Dr. Sabine Johannsen
Mitglied des Vorstandes

Förderbericht 2006

Sehr geehrte Kunden, werte Leserinnen und Leser, im dritten Geschäftsjahr steigerten wir unser Engagement weiter und förderten 2.900 Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von 543,8 Mio. Euro. Der Zuwachs von 11 Prozent ging insbesondere in die Förderung von Qualifizierung und Innovation. Unsere wichtigen Zielgruppen waren und sind kleine und mittlere Unternehmen, Gründer und Selbstständige.

Wir berichten Ihnen über die wesentlichen Ergebnisse unserer Tätigkeit. Außerdem informieren wir über vier Förderschwerpunkte 2006, die für unsere Kunden immer stärker an Bedeutung gewinnen:

- Das Geschäftsjahr im Überblick
- Bildung in der gesamten Bandbreite
- Schlaglicht Nachfolge
- Gemeinsame Aufgabe Innovation
- Internationalisierung planen

5.979 Arbeitsplätze und 646 Ausbildungsplätze sind die erfreuliche Konsequenz unserer Fördertätigkeit 2006.

Im Berichtsjahr schufen wir 69 Prozent mehr Arbeitsplätze als im Jahr 2005. Dieses Ergebnis ist die beste Bestätigung unserer Arbeit.

Auch wirtschaftlich war das Jahr für die NBank erfolgreich. Wir erzielten eine Bilanzsumme von knapp einer Milliarde Euro. Im Vergleich zu dem Ergebnis von 100 Mio. Euro, mit der wir ins erste Geschäftsjahr 2004 starteten, ist dies ein beachtliches Ergebnis.

50 Prozent des Gesamtfördervolumens entfielen auf die Niedersachsenkredite, ein Prozent auf Bildungsförderung, namentlich das Studienbeitragsdarlehen, welches die KfW-Bankengruppe nach unserer Bewilligung direkt an die Hochschulen zahlt. Der Anteil der Zuschüsse lag mit 49 Prozent vergleichsweise hoch: 207,7 Mio. Euro wurden in Wirtschaftsförderung investiert, 45,9 Mio. Euro in die Arbeitsmarktförderung sowie 10,6 Mio. Euro in Fortbildung durch das MeisterBAföG.

Niedersachsenkredit fördert erfolgreich Kleinunternehmen

Mit drei Produktvarianten des Niedersachsenkredites geben wir mittelständischen Unternehmen die Liquidität an die Hand, die sie für Investition, Innovation und Qualifizierung brauchen. Die Darlehen vergeben wir, wie alle unsere Leistungen, wettbewerbsneutral über die Hausbanken.

Von unserem Kernprodukt – dem Niedersachsenkredit – profitierten 1.556 Unternehmen; 2.109 Arbeitsplätze und 158 Ausbildungsplätze schufen wir über das Instrument. Das Gesamtvolumen von 270,5 Mio. Euro ging an weniger Betriebe als im Vorjahr. Die Zahl der neuen Arbeitsplätze stieg jedoch um zwei Prozent, und 16 Prozent mehr Ausbildungsplätze wurden durch die Unternehmer geschaffen.

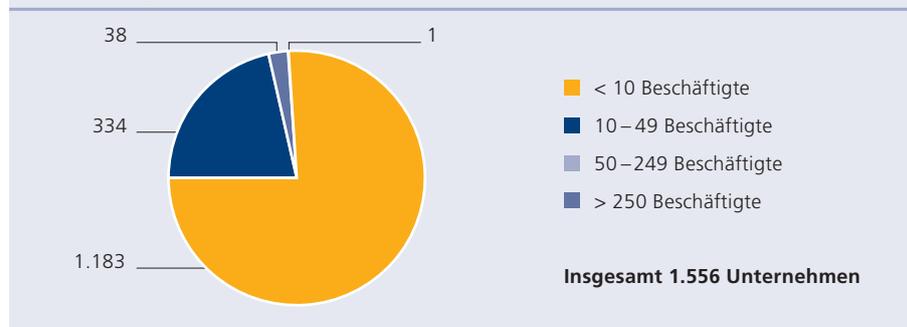
Niedersachsenkredite		
Programm	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Niedersachsenkredit	1.648	270,5
Niedersachsen-Innovationskredit	13	1,7
Niedersachsen-Kleinkredit	72	1,5

Das hohe Fördervolumen beim Niedersachsenkredit erzielten wir, obwohl die maximale Darlehenshöhe auf 500.000 Euro begrenzt ist. Mit dieser Begrenzung konzentrieren wir uns auf die Förderung insbesondere kleiner Unternehmen. Dies ist uns gelungen: Drei Viertel der 2006 geförderten Betriebe beschäftigen weniger als 10 Mitarbeiter. Der Niedersachsenkredit verschafft damit genau dort Liquidität zu günstigen Konditionen, wo aufgrund der Betriebsgröße Fremdkapital besonders benötigt ist. Mit 24,2 Prozent lag auch der Anteil von Darlehen an Existenzgründer wieder beachtlich hoch.

Zu diesen Zahlen kommen 1,7 Mio. Euro für den Niedersachsen-Innovationskredit und 1,5 Mio. Euro für den Niedersachsen-Kleinkredit. Mit Jahresbeginn 2007 optimierte die KfW-Bank ihre Angebote an Mikrofinanzierungen. Unsere Bank stellte den Niedersachsen-Kleinkredit daraufhin zum 31. Januar 2007 ein. Ein doppeltes Förderangebot für kleinste Finanzierungsbedarfe macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Um zu gewährleisten, dass keine Lücke im niedersächsischen Förderangebot entsteht, öffneten wir gleichzeitig den Niedersachsenkredit nach unten. Investitionsfinanzierungen sind nun ab 20.000 Euro möglich und lassen sich durch eine Bürgschaft absichern. Für Betriebsmittel können geringere Beträge beantragt werden.

Niedersachsenkredit: Die kleinen Unternehmen profitieren

Unternehmen, klassifiziert nach Mitarbeiterzahl



Mehr Zuschüsse für Innovation und Wissen

Der gestiegene Anteil der Zuschüsse in der Wirtschaftsförderung erklärt sich auch aus dem erfolgreichen Bemühen von Wirtschaftsministerium und NBank, die Fördermittel der Europäischen Union vor Ablauf der alten Strukturfondsperiode vollständig zu nutzen.

Davon profitierten unter anderem die Innovations- und die Beratungsförderung. In der Innovationsförderung erreichten wir im Berichtsjahr ein Volumen von 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro) und konnten damit die Mittel hier mehr als verdoppeln.

Wir fördern strategisch die Beratung von Unternehmen in entscheidenden Phasen der Geschäftsentwicklung. Denn diese Förderung schafft Nachhaltigkeit und damit größere Erfolgchancen. 2006 vergaben wir Zuschüsse in einem Umfang von 2,8 Mio. Euro in der Beratungsförderung, das bedeutet ein Plus von knapp 30 Prozent. Insgesamt förderten wir 772 Beratungen.

Beschäftigungsfähigkeit stärken

Im Berichtsjahr unterstützten wir 647 Projekte und Maßnahmen für Fort- und Weiterbildung mit insgesamt 45,9 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr – mit 979 Bewilligungen und 39,5 Mio. Euro Volumen – ergaben sich signifikante Änderungen, da antragsstarke Programme zum Ende der alten Förderperiode ausliefen.

Das gestiegene Volumen begründet sich aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, die der Bund den Ländern überwies. Diese Mittel investierten wir insbesondere in die beiden Programme „Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand“ und „Arbeit durch Qualifizierung“. Mit ihnen finanzieren wir Zuschüsse für Maßnahmen, die Mitarbeiter von Unternehmen für den Strukturwandel qualifizieren oder Langzeitarbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt bringen.

Mit unseren Förderinstrumenten werden wir künftig noch stärker Zukunftsfelder wie Innovation und Qualifizierung besetzen, in denen Liquidität dringend benötigt wird.

Die ganze Bandbreite von Bildung fördern

Die Qualifizierungsförderung der NBank hat verschiedene Aspekte. Neben Programmen für Integration und Fortbildung bieten wir zwei Instrumente zur eigentlichen Bildungsförderung: das MeisterBAföG für Fachkräfte und das Niedersachsen-Studienbeitragsdarlehen für Studierende.

2006 wurde das MeisterBAföG ungebrochen weiter nachgefragt. Die NBank unterstützte 6.444 Handwerksgesellen, Kaufleute und Pflegekräfte mit 10,6 Mio. Euro bei ihrer Fortbildung. Seit Herbst letzten Jahres bewilligen wir das Fortbildungsprogramm auch für Bremen. Ein entsprechender Vertrag wurde geschlossen; noch im Jahr 2006 profitierten davon 69 zukünftige Meister.

Mit dem neuen Niedersachsen-Studienbeitragsdarlehen stellen wir im Auftrage des Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sicher, dass sich junge Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Situation für ein Studium entscheiden können. Wir beraten Studierende zu dem – mit der KfW-Bank entwickelten – Instrument, über eine Infoline. Im letzten Geschäftsjahr erhielten 950 Studenten das Darlehen; 4,5 Prozent der im Wintersemester 2006/2007 antragsberechtigten Studienanfänger. Das Fördervolumen 2006 betrug 6,4 Mio. Euro.

Förderberatung mit vier Schwerpunkten

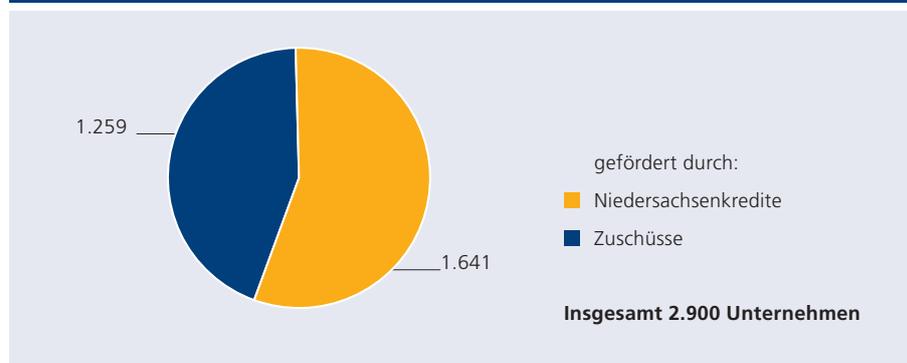
Ein Schwerpunkt unserer Beratung waren die gemeinsamen Sprechtag mit den Kammern und kommunalen Wirtschaftsförderern. An diesen Tagen besprechen wir mit Unternehmern vor allem ihre individuellen Investitionsvorhaben.

Ein weiterer Schwerpunkt war die grundlegende Finanzierungsberatung. Bei dieser Beratungstätigkeit unterstützen wir Unternehmen in allen Finanzierungsfragen hinsichtlich Strategie, Struktur und Konditionen. Außerdem setzten wir uns über unsere Finanzierungsberater dafür ein, eine Infrastruktur für Finanzierung aufzubauen – durch ein Netzwerk privater Investoren. Mit diesem Ziel engagierten wir uns als ein Hauptsponsor des ersten Deutschen-Business-Angels-Tages in Niedersachsen. Gemeinsam mit der Börse Hamburg-Hannover und den Unternehmerverbänden arbeiten wir außerdem daran, eine außerbörsliche Plattform für mittelständische Beteiligungen ins Leben zu rufen.

Im Berichtsjahr fokussierten wir weiterhin die Darstellung der Chancen einer Internationalisierungsstrategie für die kleinen und mittleren Unternehmen in Niedersachsen. Noch schöpfen diese ihr Exportpotenzial bei Weitem nicht aus. Über die in der NBank integrierten Euro Info Centre Hannover (EIC) und Innovation Relay Centre (IRC) verschafft die NBank ihnen einen profunden Überblick über die rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen des ausländischen Marktes und seiner Teilnehmer. Kern unserer Internationalisierungsaktivitäten sind Kooperationsbörsen auf den europäischen Leitmesse. Auf ihnen führen EIC und IRC Unternehmensvertreter jeweils ausgewählter Branchen zusammen, um internationale Geschäftskontakte herzustellen und zu intensivieren.

Zum Jahreswechsel integrierten wir außerdem die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) in unser Haus. Damit sind Beratung und Bewilligung für die Arbeitsmarktförderung nun zentral organisiert. Da für die Strukturperiode 2007 bis 2013 Niedersachsen erhebliche Gelder aus dem Europäischen Sozialfonds sicher sind, ist die NBank nach der Integration gut positioniert.

Geförderte Unternehmen 2006



Ausblick

Unsere Bank ist auf die neue Strukturfondsperiode gut vorbereitet. Erstmals werden wir alle Förderungen der Ministerien abwickeln, die aus den Programmen Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Europäischer Sozialfonds (ESF) finanziert werden. Diese weitere Bündelung macht uns noch effizienter. Wir sind in der Lage, mit kurzen Informations- und Kommunikationswegen für unsere Kunden zu agieren.

Ziel aller Bemühungen unserer Förderung ist es, die größtenbedingten Finanzierungsnachteile der kleinen und mittleren Unternehmen auszugleichen und deren Bonität zu steigern. In der Regel unterkapitalisiert, benötigen diese stärker als in der Vergangenheit Eigenkapital. Kleine Unternehmen können dies nur selten aus einbehaltenen Gewinnen generieren. Mittlere Unternehmen können zwar auf alternative Finanzierungsinstrumente zurückgreifen, der Zugang für den Mittelstand ist jedoch teilweise stark eingeschränkt. Deshalb erarbeitet unsere Bank gemeinsam mit dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium aus europäischen Strukturfondsmitteln einen Darlehens- und einen Eigenkapitalfonds, um die finanziellen Handlungsspielräume zu erweitern.

Für diese Fonds können die Refinanzierungsvorteile der NBank genutzt werden, indem sie die Ko-Finanzierung des Landes darstellt. Diese so genannten revolving-fähigen Mittel – die Gelder werden über uns immer wieder neu vergeben – stehen dauerhaft für die Unternehmen in Niedersachsen zur Verfügung, die öffentlichen Kassen sind gleichzeitig entlastet.

Diese Fonds verschaffen Spielräume, um Wachstum mittelständischer Unternehmen zu finanzieren. Wettbewerbsneutralität bleibt jedoch unsere Handlungsmaxime: Die NBank ergänzt den Markt, ohne ihn außer Kraft zu setzen.

Nächstes Jahr wird die NBank außerdem weiter wachsen: 2008 integrieren wir die Landestreuhandstelle (LTS) – beauftragt mit der niedersächsischen Wohnraum- und Städtebauförderung – unter unser Dach. Gegenwärtig laufen die Abstimmungen mit den Ministerien. Wir alle gehen davon aus, dass der Prozess zum avisierten Termin vollendet sein wird.

Die Integration macht uns zu einer universalen Förderbank, die aus einer Hand fördert und berät. Ein zentraler Ansprechpartner – ausgestattet mit einer Gewährträgerhaftung – ist angesichts der veränderten Banken- und Förderlandschaft das richtige Signal für unsere Wirtschaft. Niedersachsen mit seiner NBank wird zum Vorbild einer effizient strukturierten Förderpolitik.

Qualifikation, Innovation, Produktivität – in diesem Dreiklang entsteht nachhaltig wirtschaftlicher Erfolg. Die Basis bildet ausreichendes Wissen. Als zentrale Felder der betrieblichen Wissensbildung fördern wir Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, um die Zukunftsfähigkeit Niedersachsens im internationalen Wettbewerb zu sichern.

Dabei greifen wir zu kurz, wenn wir uns auf High Potentials und die Wissenschaften konzentrieren. Die NBank sieht die Förderung von Wissen in der gesamten Bandbreite der Bildungsbiografien als unabdingbare Aufgabe – im Interesse der Menschen und zur Stärkung der hiesigen Unternehmen.

Menschen integrieren, Potenziale entfalten und Unternehmen durch Wissen voranbringen. Das sind die Ziele unserer Arbeitsmarkt- und Bildungsförderung.

Niedersachsen, ein Land der Mitte

Niedersachsens Anteil qualifizierter Arbeitskräfte ist im bundesdeutschen Vergleich hoch. Mittlere Qualifikationen sind dabei überdurchschnittlich repräsentiert, während der Anteil Hochqualifizierter geringer ausfällt. Allerdings finden sich auch weniger Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung. Die Zahlen zeigen, dass Niedersachsen dem Strukturwandel aktiv begegnet. Vor dem Hintergrund der Anforderungen der Zukunft ist jedoch Zusätzliches zu leisten. Denn der Erfolg gerade der kleinen und mittleren Unternehmen hängt davon ab, ob sie neue Produkte generieren, innovative Techniken entwickeln und neue Organisationsformen einführen können. Um dies zu erreichen, braucht es qualifizierte Köpfe. Die Aufgabe, Wissen im Betrieb kontinuierlich weiterzuentwickeln, ist inzwischen ein Muss.

Unsere Strategie

Der Aufbau einer effizienten wissensbasierten Wirtschaftsstruktur erfordert über den Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft hinaus qualifiziertes Personal in allen Unternehmensbereichen. Aus-, Fort- und Weiterbildung sind Schlüsselfaktoren für die hiesigen Unternehmen und neue Investoren.

Die NBank bündelt Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungsförderung, um diesem Anspruch und den Bedürfnissen der Unternehmen gerecht zu werden. Die Bildungsdiskussion nur auf den akademischen Nachwuchs zu konzentrieren, halten wir aufgrund des dargestellten niedersächsischen Profils und aufgrund der geänderten Anforderungen des Arbeitsmarkts für kurzfristig. Wir verbinden deshalb mit Wissensförderung drei Aufgaben: Menschen aller Bildungsschichten sind zu integrieren. Qualifizierungswillige sind zu stärken. Und Qualifikationen sind zu vernetzen. Nur so gewinnen wir in der Masse und die Unternehmen können sich von innen heraus modernisieren.

Innovative Lasertechnik für kleine Betriebe



Wissen – als Basis für Erfolg – ist eine Aufgabe in jedem Unternehmen. Zur Umsetzung braucht es geeignete Strukturen, das zeigt folgendes Beispiel der LZH Laser-Akademie, die wir im Rahmen unseres Qualifizierungsprogramms „Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand“ (WOM) unterstützen: Optische Technologien setzen sich in vielen Branchen durch, beispielsweise in der Automobilindustrie, in medizinischen Laboren oder in der Chirurgie. Die Einführung von Lasertechnik oder Biophotonik erfordert allerdings vorbereitende Qualifizierung. Kleine und mittlere Unternehmen erhalten dabei in Niedersachsen Unterstützung durch WOM im Bereich Lasertechnik und Biophotonik.

Die LZH Laser Akademie stellt Qualifizierungs- und Informationsangebote rund um die Lasertechnik bereit. Interessierte Betriebe werden besucht, beraten und bekommen Schulungen angeboten. Die Initiative hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, ein Beziehungsnetzwerk unter den Bildungsanbietern und den Unternehmen im Bereich Lasertechnik aufzubauen. Das Ziel: den Unternehmen die Chancen vor Augen zu führen, die durch die Nutzung optischer Technologien im eigenen Betrieb entstehen. So gewinnt das Netzwerk an Dynamik. Und setzt Impulse frei, die sich im Land fortsetzen.

Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsförderung

Gerade bei der Weiterbildung schneidet Deutschland im internationalen Vergleich nur durchschnittlich ab. Durch das Internet sind wohl zu keiner Zeit Kenntnisse und Fertigkeiten so schnell veraltet gewesen wie in der unsrigen. Investitionen in die Bildung sind daher auf lange Sicht die beste Arbeits- und Sozialpolitik, damit möglichst viele Vorteile aus dem globalisierten Wettbewerb ziehen können. Bildung, verstanden als Aus-, Fort- und Weiterbildung, ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Konsequenterweise haben wir sie seit jeher gefördert. Ziel ist es, in der gesamten Bandbreite der Bildungsbiografien auf ein Niveau zu kommen, das einer Wissensgesellschaft gerecht wird, um die Unternehmen fit zu machen für die Anforderungen des Strukturwandels.

Unser Institut fördert viele Projekte in Niedersachsen, um die Ausbildung und berufliche Integration zu erleichtern. Die Bilanz 2006: Im Berichtsjahr förderten wir 27.725 Qualifizierungsmaßnahmen mit einem Volumen von insgesamt 45,9 Millionen Euro, 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Außerdem finanzierten wir 54 zusätzliche Ausbildungsplätze für auf dem Arbeitsmarkt schwer vermittelbare Jugendliche.

Erfolgskonzept Bildungsförderung

Im Rahmen der Bildungsförderung bieten wir seit 2006 mit dem Studienbeitragsdarlehen ein neues Instrument: Das zinsgünstige Darlehen gestaltet die Studienbeiträge sozialverträglich. Es stellt sicher, dass jeder in Niedersachsen in der Lage ist zu studieren, unabhängig von seinem Einkommen.

Das MeisterBAföG nutzen Fachkräfte, Facharbeiter, Gesellen und Gehilfen, die einen anerkannten Abschluss erreichen wollen. Das Programm hat sich in den vergangenen Jahren als sehr erfolgreich erwiesen; die NBank entscheidet darüber seit Juni 2004.

Außerdem bewilligt die NBank das MeisterBAföG über die niedersächsischen Grenzen hinaus für das Bundesland Bremen. Einen entsprechenden Beleihungsvertrag haben das Land Bremen und die NBank im Oktober 2006 geschlossen. 2006 hat die NBank 69 Bewilligungen für Bremen ausgesprochen.

Investitionen in Bildung sind die beste Strategie, um möglichst viele Menschen und Unternehmen im globalisierten Wettbewerb mitzunehmen.

10.000 Mal MeisterBAföG seit Bestehen der NBank



Zum Meister bringt man es nicht nur im Handwerk. Das zeigt das Beispiel von Manuela Altmann. Sie war die 10.000. Person, die das MeisterBAföG von der NBank erhielt. Mit der Übergabe des Meisterbriefs ist die ehemalige Sachbearbeiterin „Geprüfte Personalfachkauffrau“. Den Lehrgang absolvierte die Walsroderin in Teilzeit. Mit der Förderung – ein Mix aus Darlehen und Zuschuss – deckte sie die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren ab. Förderfähig im Rahmen des MeisterBAföGs sind Fortbildungen handwerklicher und kaufmännischer Berufe.

Ausblick

Moderne Standortpolitik bringt nicht nur Jugendliche und Langzeitarbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt. Sie unterstützt durch Bildungsfinanzierung auch all jene, die ihr berufliches Leben selbst in die Hand nehmen. Außerdem treibt sie die Qualifizierung in den Unternehmen und die Vernetzung von Wissen voran. Wir werden finanzielle Spielräume eröffnen, um auf diese Weise vielfältig Qualifikation und Kompetenzwachstum in Niedersachsen zu forcieren.

Seit Anfang 2007 ist zudem die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) in unsere Bank integriert. Die bewährte Beratung von Unternehmen und Bildungsträgern wird im Zusammenspiel mit den übrigen Instrumenten unserer Bank die Zielgruppen noch effektiver erreichen.

Gerade noch sprach man vom Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft. Heute sind wir strategisch einen Schritt weiter. Wissen erweist sich für alle europäischen Märkte als wesentliche Ressource der Zukunft. Wir geben Impulse für Wissenserwerb und Gestaltungswillen – denn Niedersachsen muss sich auf lange Sicht von innen heraus zu einer Wissensgesellschaft entwickeln.



„ Wir setzen auf Eigeninitiative als wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an unseren Kursen. Wenn es uns dann gemeinsam gelingt, eine Ausbildung, ein Praktikum oder Arbeit zu finden, ist das ein guter Tag.“ Sigrun Rindt, Geschäftsführerin



Beispielhaftes Projekt für Integration



Die im Landkreis Osnabrück gelegene Belmer Integrationswerkstatt ist regional gut vernetzt. Sie hat sich das Ziel gesetzt, junge Erwachsene und ältere Langzeitarbeitslose in Ausbildung oder Arbeit zu vermitteln – in Berufsfelder des Handwerks. Dafür qualifiziert sie Kursteilnehmer sehr praxisorientiert: Sie werden in Bauprojekten im Landkreis eingesetzt, in denen Zimmermannsarbeiten und Lehmbauarbeiten anfallen. Die durchgeführten Qualifizierungen – zum Beispiel ein Sprachkurszertifikat, der Stapler- oder der Geräteschein – tragen maßgeblich zum Erfolg bei.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die sozialpädagogische Betreuung, mit regelmäßigen Feedbackgesprächen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Die NBank unterstützt Bildungsträger, die Langzeitarbeitslose und Randgruppen qualifizieren. Mit diesem Engagement verbinden wir das Ziel, auch dem Einzelnen im Strukturwandel neue Lebensperspektiven zu schaffen.



Kurs Lissabon

Gastbeitrag Bernd Lange – Abteilungsleiter Wirtschaft, Umwelt und Europa des Deutschen Gewerkschaftsbundes des Bezirkes Niedersachsen-Bremen-Sachsen Anhalt

Mit der EU-Ratstagung im März 2000 weht der europäische Wind in Richtung einer gemeinsamen Orientierung auf Wachstum und Beschäftigung.

Auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene sollen die EU-Prioritäten für eine nachhaltige Entwicklung durch Stärkung von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, erhöhte soziale Integration sowie Schutz und Verbesserung der Umweltqualität umgesetzt werden. Und hier spielt die NBank eine besondere Rolle.

Die Segel sind gesetzt

Mit der Aufnahme der Tätigkeit der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH (NBank) am 01.01.2004 ist die Straffung und Bündelung der Wirtschaftsförderung in einer einzigen Institution umgesetzt worden – damit wird sie Lissabon-kompatibel. Dieser Weg, den das Land mit der Investitions- und Förderbank (NBank) Anfang 2002 eingeschlagen hat, beendet die Struktur der Unübersichtlichkeit. Durch die NBank wird die Förderung transparenter und die differenzierten Fördermöglichkeiten können effizient mit qualifizierter Beratung eingesetzt werden.

Der eingeschlagene Weg hin zu einer Optimierung der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung mit dem Ziel flexibler, transparenter und kundenorientierter Strukturen sollte aus Sicht des DGB konsequent fortgeführt werden. Mit der Integration der Landesberatungsgesellschaft für Beschäftigung und Integration (LaBIB) zum 01.01.2007 und der niedersächsischen Landestreuhandstelle (LTS) zum 01.01.2008 wird die Entwicklung folgerichtig weitergeführt und es werden Synergien genutzt. So wird die NBank zu einer einheitlichen Förderplattform der integrativen Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Die neue EU-Strukturfondsperiode 2007–2013 ist zudem deutlich auf die Lissabon-Prioritäten ausgerichtet. Ein möglichst optimaler Einsatz der mit über 1,6 Mrd. Euro erheblichen EU-Strukturfondsmittel erfordert ein klares Management.

Kurs abstecken

Erfreulich ist, dass die NBank die Förderinstrumente passgenau entwickelt und auch innovative Produkte auflegt. Ein regional orientiertes, integriertes Konzept tritt anstelle des Gießkannenprinzips. Diese Gestaltungsmöglichkeiten ergeben sich aus der Neuorganisation der Förderlandschaft und durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die strategische und konzeptionelle Ausrichtung ist für unser Land eine eminent politische und wichtige Aufgabe. Insofern ist die Verankerung des starken Partnerschaftsprinzips, das Einbinden aller relevanten politischen und gesellschaftlichen Gruppen, konstitutiv für die erfolgreiche Arbeit. Der DGB wird diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten.

Schiff klar machen

Transparent, unbürokratisch und flexibel soll die Förderplattform sein. Bei einer so dynamisch wachsenden Organisation wie der NBank stellen sich hier besondere Herausforderungen.

Stetig wird die Kundenorientierung als Schwerpunkt neu zu beschreiben und zu optimieren sein. Bürokratische Abläufe sind stetig auf den Prüfstand zu stellen. Allerdings sind die Bearbeitung und Abwicklung von Anträgen durch die jeweilige Programmstruktur, die Entscheidungsabläufe und spezifischen Nachweispflichten bestimmt. Zudem bedeutete die Übernahme der operativen Aufgaben der Wirtschaftsförderung von den Bezirksregierungen Umstellungsnotwendigkeiten. Im Lichte der Ziel-1-EU-Strukturförderung im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg ist eine besondere Präsenz zu organisieren, zukunftsfähige Projekte sind zu entwickeln und mögliche Projektpartner sind zu unterstützen. Die Beratungsaufgabe der NBank ist besonders gefordert.

Die große Bandbreite der Förderprogramme bedeutet natürlich, dass es eine sehr vielschichtige Kundenstruktur mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen gibt. Hier sind zielorientierte Zugänge auszugestalten. So sind z. B. Förderprogramme für benachteiligte Personen eng mit fachlicher Beratung und Fortbildung der Fachkräfte verzahnt. Diese Kompetenz gilt es auch weiterhin sicherzustellen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NBank kommen aus ganz verschiedenen „Kulturen“. Es ist wirklich eine Herkulesaufgabe, das Wachsen zur gemeinsamen neuen Kultur der „integrativen Förderplattform“ zu gestalten. Dieser Weg wird dynamisch angegangen.

Kurs halten

Die NBank wird eine zentrale Säule für mehr Innovation und Qualifikation in Niedersachsen sein. Mit der EU-Strukturförderung 2007–2013 gibt es die Chance, (vielleicht letztmalig) mit EU-Förderung nachhaltig wirtschaftsnahe Infrastruktur zu entwickeln, die auch nach Auslaufen der Förderperiode Bestand hat. Ein starker Fokus der Aktivitäten ist auf Innovationsförderung (Produkt-, Prozess-, Organisationsinnovation) und auf „wissensintensive“ Existenzgründung und höherwertige Dienstleistungen zu legen. Die Qualifizierung, insbesondere auch von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die betriebliche und individuelle Weiterbildung stehen im Zentrum. Auch hier ist ein Feld für weitere innovative Produkte der NBank.

Die wichtigste Quelle von Innovationen ist letztendlich immer die Qualifikation der Beschäftigten. Die NBank fördert die Potenziale und die Kreativität der Beschäftigten und trägt damit zur Stärkung der Innovationsfähigkeit unseres Landes bei. Damit wird der Kurs auf mehr Wachstum und Beschäftigung gehalten.

Rund 70 Prozent der niedersächsischen Beschäftigten arbeiten in kleinen und mittleren Unternehmen. Die mittelständischen Unternehmer sind der mit Abstand größte Arbeitgeber im Land. Stellt sich irgendwann die Frage der Übergabe des Unternehmens an einen Nachfolger, sind viele Betriebe bis an die Belastungsgrenze gefordert, Arbeitsplätze geraten in Gefahr.

Die NBank fördert den Erhalt niedersächsischer Unternehmen. Wir beraten beide Partner einer Übergabe und klären die Finanzierung, um potenziellen Nachfolgern den Weg zu ebnen.

85.000 regionale Arbeitsplätze hängen gegenwärtig von einer erfolgreichen Übergabe ab – es gibt starke Gründe für Nachfolge-Förderung.

Als Förderbank haben wir ein einfaches Ziel. Wir möchten Unternehmen nachhaltig unterstützen. Denn jedes prosperierende Unternehmen trägt zur strukturellen Stärke Niedersachsens bei. Für dieses Ziel haben wir ein umfangreiches Instrumentarium an Beratungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktprogrammen geschaffen.

In den letzten Jahren ergab sich in Bezug auf die Nachfolge-Förderung eine spezielle Aufgabe: In besonderer Weise müssen wir uns den Risiken des demografischen Wandels stellen – um die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes ökonomisch, sozial und strukturell erfolgreich zu gestalten.

Zur Situation in den Unternehmen

Nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung suchen jedes Jahr um die 7.000 niedersächsische Unternehmen mit über 85.000 Beschäftigten einen Nachfolger. Bezogen auf einen Zeitraum von fünf Jahren sind über zehn Prozent der Unternehmen und Beschäftigten in Niedersachsen von einer Unternehmensübergabe betroffen. Rund acht Prozent der Unternehmen finden weder einen Käufer noch ein Familienmitglied, welches das Geschäft erhält.

Innerhalb von fünf Jahren gehen so jeweils etwa 2.800 Unternehmen und 34.000 Arbeitsplätzen durch gescheiterte Unternehmensnachfolgen verloren. Dieser Entwicklung wollen wir begegnen. Die NBank sieht es als ihren genuinen Auftrag an, sich für Rahmenbedingungen einzusetzen, in der die Zukunft bestehender Unternehmen nicht durch einen Führungswechsel gefährdet wird.

Wir setzen uns dafür ein, bestehende Unternehmen wettbewerbsfähig zu erhalten – durch Finanzierung, Qualifizierung und begleitende Beratung.

Beide Partner einer Nachfolge fördern

Eine Unternehmensübergabe ist ein komplexer Prozess: Geeignete Nachfolger müssen gefunden werden. In der Regel sind Mitarbeiter auf neue Verfahren, Aufgaben oder neue Kunden vorzubereiten. Oder Fachkräfte müssen für Leitungsaufgaben qualifiziert werden. Die Planung der Übergabe wie auch die Suche nach einem Jungunternehmer ziehen sich für den Seniorchef lange hin. Was tun wir als Förderbank für Unternehmen während einer Übergabe?

Den austretenden Unternehmer unterstützen wir durch Nachfolge-Beratung. Die frühzeitige Inanspruchnahme der Leistung hilft, den Prozess bestmöglich zu strukturieren. Potenziellen Nachfolgern helfen wir durch Förderung begleitender Beratung, zum Beispiel in Fragen der Mitarbeiterführung oder des Marketings. Die eigentliche Übernahme ist durch den Niedersachsenkredit finanzierbar. Dabei bietet ein Management-buy-out den Vorteil, dass ein Betrieb nahtlos und diskret an den neuen Unternehmer übergeht, der als Mitarbeiter oft das Erfolgspotenzial des Unternehmens kennt.

Der demografische Faktor

Heute profitiert Niedersachsen von einem im bundesweiten Durchschnitt „jungen“ Arbeitskräftepotenzial, vor allem in Westniedersachsen. Doch das Älterwerden der Menschen wird in wenigen Jahren auch in unserem Land flächendeckend bemerkbar sein; viele Regionen müssen schon jetzt – wie in ganz Deutschland und Europa – mit rückläufigen Bevölkerungszahlen leben.

Die Entwicklung vollzieht sich sehr unterschiedlich, teilweise sogar gegensätzlich in den einzelnen Altersgruppen und Regionen Niedersachsens: Regional betroffen sind zunächst vorrangig das südliche Niedersachsen und der Küstenraum. Insgesamt werden vor allem die Erwerbstätigen zwischen 25 und 45 erkennbar weniger werden. Nach einer Studie des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ist in der Konsequenz ab dem Jahr 2020 von einem deutlichen Rückgang der Erwerbsfähigen auszugehen. Qualifizierte Arbeitskräfte werden knapper; es finden sich immer weniger (potenzielle) Gründer und Nachfolger.

Nachfolge im Förder-Netzwerk



Zwei Jahre arbeitete Tischlermeister Alexander Benesch bei seinem einstigen Ausbilder Heinz Birnbaum, um sich 18 Jahre nach der Lehre auf die Übernahme des alten Ausbildungsbetriebs vorzubereiten. Um den Übergang vertraglich zu regeln, gründeten beide zunächst eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts und führten die Tischlerei befristet gemeinsam. Mit Unterstützung der Handwerkskammer Hannover, der Wirtschafts-Senioren von „Alt hilft Jung“ und der NBank kam die Nachfolge erfolgreich zustande. Der Jungunternehmer erhielt einen Niedersachsenkredit. In diesem Jahr zog er in eigene Räume in Pattensen und baute die alte Straßenmeisterei zu Wohn- und Arbeitsräumen aus. Sein Angebot bleibt bestehen: Innenausbau, Einbauschränke und Haustüren nach eigenen Entwürfen. Mit einem erweiterten Service-Angebot gewinnt er neue Kunden.

Der Fall zeigt anschaulich, wie das niedersächsische Fördernetz aus Institutionen und Vereinen effizient Hand in Hand arbeitet.

Die Zukunft zeigt sich heute

Noch erscheinen die Folgen des demografischen Wandels vage. In wenigen Jahren sind sie greifbare Realität. Angesichts sinkender Zahlen von Erwerbsfähigen müssen wir heute etwas dafür tun, dass Niedersachsen und seine Unternehmen attraktiv sind und bleiben – in den ländlichen Gebieten, den Städten und den Ballungsgürteln um die Metropolen Hamburg, Bremen und Hannover herum.

Die Regionen brauchen individuelle Konzepte, viele sind angedacht, über weitere denken alle regionalen Akteure nach. Dazu gehören auch Investitionen in den Unternehmen, welche die Anziehungskraft unserer Standorte verstärken und junge Familien und Arbeitskräfte dauerhaft binden.

Den von dieser Entwicklung stärker betroffenen Mittelstand begleiten wir künftig noch intensiver – durch unsere Beratung, geförderte Beratungsprogramme und differenzierte Finanzierungsinstrumente. Mit Unterstützung der Europäischen Strukturfonds können wir insbesondere Qualifizierungsprojekte fördern, beispielsweise zum lebenslangen Lernen.

In der Summe leisten wir so unseren Beitrag, um Niedersachsen als attraktiven Wirtschaftsstandort zu gestalten, der Fachkräfte, junge Menschen und vitale Unternehmer überzeugt und Potenziale im eigenen Land verwirklicht.



„Unsere Kunden sind froh, dass die Giesecke GmbH am Markt bleibt. Denn ein adäquater anderer Zulieferer hätte sich nicht leicht gefunden. Dies alles war vor allem durch die Unterstützung der NBank möglich.“ Angelika Hesse, Unternehmerin



Eine beispielhafte Nachfolge



Die Göttinger Carl Giesecke & Sohn wurde 1844 gegründet und genießt national und auf dem internationalen Markt einen hervorragenden Ruf. Giesecke ist auf die Anfertigung von Zungenstimmen und Labialpfeifen für Pfeifenorgeln spezialisiert und baut diese sehr individuell mit den von den Organisten und Orgelbauern gewünschten Klangcharakteren. Außerdem restauriert das Unternehmen historische Pfeifen.

Der hoch spezialisierte Betrieb ging im Herbst 2005 in die Insolvenz. Innerhalb weniger Monate übernahm Angelika Hesse das Unternehmen, in dem sie 28 Jahre arbeitete, und ist heute seine Geschäftsführerin.

Die NBank begleitete die Unternehmerin während der Phase der Neugründung. Mit Hilfe des Niedersachsenkredits und eines Zuschusses der Gemeinschaftsaufgabe gewerbliche Wirtschaft hat die Unternehmerin 20 Arbeitsplätze erhalten. Mittlerweile hat sie sogar neue Mitarbeiter eingestellt, die Auftragsbücher sind gefüllt.

Oberstes Ziel der Europäischen Union ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität im europäischen Binnenmarkt weiter zu steigern und Arbeitsplätze zu schaffen. Die angesichts globaler Verschiebungen formulierte Lissabon-Strategie wurde 2005 erneut bekräftigt – sie ist ohne die umfassende Förderung von Innovation und Forschung nicht umsetzbar.

Unsere Aufgabe ist damit definiert: Die Schaffung eines wirtschaftlichen Umfelds, in dem auch die große Zahl kleinerer Unternehmen Innovationen hervorbringen kann.

Die NBank setzt sich dafür ein, dass auch kleine und mittlere Unternehmen sowie Kleinstunternehmen sich stärker an Innovation und Forschung beteiligen können.

Innovationen werden für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen immer entscheidender. Ihre Finanzierung ist jedoch wie bei kaum einer anderen Investition mit Risiken verbunden: Ob es gelingt, die innovative Idee zu einem marktfähigen Produkt zu entwickeln, ist zu Beginn der Investition schwer abzuschätzen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind auf Unterstützung angewiesen, um die bestehenden Hemmnisse bei der Innovationsfinanzierung zu überwinden.

Ein guter Standort für Innovation

Der Standort Niedersachsen bietet prinzipiell gute Bedingungen für die Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Mit 26 Hochschulen und Fachhochschulen sowie weiteren Forschungseinrichtungen ist die Ausstattung im Bereich Wissenschaft vielfältig und die Mitarbeiterzahl hoch. Standortstudien belegen das Potenzial. Leider findet dieses Know-how nur teilweise Eingang in die ansässigen Unternehmen. Das innovative Geschehen konzentriert sich weitgehend auf Großunternehmen und die Fahrzeugindustrie.

Wissensbasierte Forschung fördern

Doch Niedersachsens wirtschaftlicher Erfolg basiert auch auf der Leistungs- und Innovationsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen. Hier sieht die Lage – wie in ganz Deutschland – verhalten aus: Die kleineren Betriebe weisen im Bereich Forschung und Entwicklung erkennbare Defizite auf. Das für Innovationen notwendige Kapital und Know-how ist oft nicht verfügbar. Die Folge: Die kleinen und mittleren Unternehmen forschen und entwickeln immer weniger. Eine solche Entwicklung können wir uns als Industriestandort nicht leisten.

Gezielte Förderung von Forschung, Wissenstransfer und technologischer Vernetzung ist eine für solides wirtschaftliches Wachstum notwendige Investition in die Unternehmen. Von dem Erfolg profitieren alle: Akkumulieren wir Kompetenzen, innovative Leistungen und forschungsintensive Produkte, schaffen wir das geforderte Klima, in dem weitere Innovationen von Produkten und neuen Dienstleistungen entstehen. Unter Förderung von Innovationen verstehen wir unsere Unterstützung, technische oder organisatorische Neuerungen am Markt durchzusetzen.

Mit Innovation erfolgreich am Weltmarkt



Die Doepke Schaltgeräte GmbH & Co. KG aus Norden ist seit 51 Jahren am Markt und hat sich auch auf dem Weltmarkt erfolgreich durchgesetzt. Das Portfolio des Elektronik-Spezialisten umfasst elektronische Komponenten – FI-Schutzschalter, Leitungsschutzschalter, Überspannungsschutzgeräte – und Systeme zur Gebäudeautomation sowie Zutrittskontrolle. Das Erfolgsrezept: Doepke Schaltgeräte entwickelt, fertigt und vertreibt seine Produkte in eigener Regie. Durch Innovation und Nischenprodukte sichert es seine internationale Marktstellung.

Die NBank förderte die Entwicklung des Sensors smartFIS mit einem Zuschuss. Der intelligente netzwerkfähige Fingerabdrucksensor ist ein kompaktes Produkt für die Zugangssicherung, -kontrolle und -verwaltung. Im letzten Jahr erhielt die Innovation den „Design Plus“-Preis, ein Gütesiegel für technische Innovationen mit hohem Design-Niveau.

Hohe Innovationstätigkeit zahlt sich direkt in größeren nationalen und internationalen Marktchancen aus, das zeigt unsere Erfahrung.

Unser Angebot an die Unternehmen

Innovation, Forschung und Entwicklung funktionieren in vielen Fällen „hausgemacht“, das beschreibt das obige Beispiel. Die Entwicklung neuer Technologien erfordert jedoch vielfach die Vernetzung von Kompetenzen und Fähigkeiten über fachliche und staatliche Grenzen hinaus.

Unsere Bank unterstützt den Transfer von Wissen in die Praxis der Unternehmen hinein. Wir fördern konkrete Kooperations- und Qualifizierungsprojekte oder einen Personaltransfer. Gleichzeitig investieren wir in die niedersächsischen Zukunftsbranchen: die Biotechnologie, die Biophotonik, die Brennstoffzellen-Technologie, die Mikrosystemtechnik sowie in neue Materialien und die Telematik.

Im letzten Geschäftsjahr erreichten wir ein Fördervolumen von 15,1, das bedeutet ein Plus von 510 Prozent gegenüber 2005.

Je nach Unternehmensalter, Innovationsgrad und Innovationsprozess bieten wir verschiedene Finanzierungsinstrumente. Mit Zuschüssen im Rahmen des Innovationsförderprogramms fördern wir die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten,

die neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zum Ziel haben – letztere auch in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen oder im Verbund mit anderen Unternehmen. Der Niedersachsen-Innovationskredit unterstützt Unternehmen, neuartige Produkte zu entwickeln, zu verbessern, anzupassen oder zu erweitern. Auch Verfahren oder Dienstleistungen, die unmittelbar vor der Markteinführung stehen, werden als innovative Projekte verstanden.

Unsere Kunden erhalten außerdem umfassende Begleitung durch ein geförder-tes Beteiligungscoaching, die NBank-Finanzierungsberatung und das Antragsmanagement. Unser Innovation Relay Centre begleitet bei internationalen Innovationsvorhaben. Im Rahmen von Innovationsaudits ermitteln wir zudem mit Kunden gemeinsam mögliche Technologie- und Innovationspotenziale.

Für den Erfolg kooperieren



Ein gutes Beispiel für Innovation durch Wissenstransfer ist die Reiner Berends Maschinenbau, Dreh- und Frästechnik GmbH, die wir 2005/2006 über das Landesprogramm „Innovationsförderung für das niedersächsische Handwerk“ gefördert haben. In diesem Rahmen entwickelte das Handwerksunternehmen einen gekapselten Hydraulikzylinder. Das Produkt hat den Vorteil, dass es in rauer Umgebung und bei haftenden Materialien – wie Teer oder Baustoffe – eingesetzt werden kann, ohne dass die Dichtungssysteme beschädigt werden.

Diese klassische Innovation wurde in Kooperation mit dem Institut für Innovationstransfer der Fachhochschule Oldenburg Ostfriesland Wilhelmshaven in Wilhelmshaven möglich. Im November 2006 erhielt Reiner Berends für seine Entwicklung den Innovationspreis des niedersächsischen Handwerks der Karl-Möller-Stiftung. Das Unternehmen vermarktet seine Innovation selbst und erschließt gegenwärtig ein neues Geschäftsfeld, die Basis um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Ausblick

Für die begonnene neue Förderperiode ist die Lissabon-Strategie der Europäischen Union maßgeblich: Steigerung der Produktivität, Entwicklung der Wissensgesellschaft und Schaffung von Arbeit durch Wettbewerbsvorsprung. Dies sind die entscheidenden Eckpfeiler. Sie decken sich weitgehend mit den Erfordernissen der niedersächsischen Unternehmen.

Der Ausbau von Forschung und Entwicklung, die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Generierung von Mitteln für Innovation und Markteinführungen – das sind die entscheidenden Aufgaben. Die NBank ist der richtige Ansprechpartner, um für diese Fragestellungen Lösungen zu entwickeln.



„Das Wachstumspotenzial für hochwertige Funklösungen ist enorm. Wir kommen zur richtigen Zeit und rechnen in den nächsten Jahren mit hohen Umsatzzuwächsen. Ohne die tatkräftige Unterstützung der NBank wären wir heute nicht so weit.“ Udo Borgmann, Unternehmer



Mit Partnerschaften zum Erfolg



„Musikgenuss ohne Kabelsalat“ – aus diesem Produktversprechen entwickelt die PanAcoustics GmbH exklusive Akustiksysteme. Seinen Erfolg baut das Braunschweiger Unternehmen auf der gebündelten Kompetenz in Akustik, Steuerungselektronik, Mikroprozessor-Programmierung und Funk-Übertragungstechnik sowie patentierten Innovationen auf.

PanAcoustics bietet eine Vielzahl von drahtlosen Lösungen für die Gebäude- und Car-Akustik, unter anderem eine mehrkanalige digitale Audiofunkübertragungsanlage. Die technische Realisierung gelang zusammen mit dem Fraunhofer-Institut Erlangen. Die Software für Kanalverwaltung, Steuerung und Verwaltung sowie die darauf abgestimmte Hardware wurden eigenständig realisiert

PanAcoustics konzentriert sich auf seine Kernkompetenzen und ging folgerichtig für den Vertrieb professionelle Partnerschaften ein. Das Innovation Relay Centre der NBank vermittelte außerdem eine Kooperation zwischen PanAcoustics und dem schottischen Audiospezialisten SFX Technologies zur technischen Weiterentwicklung und Systemintegration Gel-basierter Signalumwandler.

Die Situation ist offensichtlich. Die Großen tun es, die kleinen und mittleren Unternehmen aber eher nicht.

Nur ein Viertel der mittelständischen Unternehmen ist im Ausland aktiv – dies gilt für Deutschland und für Niedersachsen besonders: Hier besteht nach Angaben des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Vergleich zu anderen Bundesländern sogar ein Internationalisierungsdefizit.

Dabei hat Niedersachsen in diversen Branchen mit spezialisierten Anbietern und Technologien viel zu bieten. Es lebt vom starken mittelständischen Potenzial. Als Förderbank begleiten wir unsere Kunden mit einem kompletten Paket von Förderung und Beratung auf ihrem Weg in die wachsenden weltweiten Märkte.

Die NBank navigiert niedersächsische Unternehmen durch Chancen und Risiken der globalisierten Welt.

33

Ein umfassendes Förderpaket

Das wirtschaftliche Zusammenwachsen der Kontinente und Märkte bedeutet für niedersächsische Unternehmer die Herausforderung veränderter Wettbewerbsbedingungen. Gleichzeitig eröffnen sich vielfältige Marktchancen, die es zu prüfen lohnt. Wir fördern Exportvorhaben und den Aufbau einer internationalisierten Produktion – beide Optionen sind wirtschaftlich für viele Unternehmen interessant.

Über die internationale Zusammenarbeit bei Verkauf und Produktion hinaus ist es auch ein lohnendes Unternehmensziel, am internationalen Wissenstransfer teilzuhaben und von dessen Know-how in Forschung und Entwicklung zu profitieren. So lassen sich technologische Ressourcen gewinnen: Mittelständische Unternehmen entwickeln aus ihrer Marktnähe heraus viele innovative Ideen. Es zeigt sich, dass internationale Kooperationen ein gangbarer Weg sind, um diese zur Marktreife zu bringen.

Als Investitions- und Förderbank des Landes bieten wir ein breites Leistungspaket, um Export, Produktionsaufbau, Innovation, Kooperationen oder länderübergreifenden Technologietransfer planbar zu machen und erfolgreich zu gestalten.

Unsere Leistungen: Wir bieten Förderberatung, Finanzierungsinstrumente, Markterkundungen, Netzwerke, Wissensvermittlung, Messebeteiligungen und Kooperationsbetreuung. Vor allem beraten wir umfassend, um den Unternehmen ihre Möglichkeiten auf den ausländischen Märkten im Allgemeinen und auf dem europäischen Binnenmarkt im Besonderen darzustellen. Die kleinen und mittleren Akteure sind aufgefordert, diese Instrumente zu nutzen und sich international aufzustellen. Unsere Lage in Europa fordert eine dynamische Ausrichtung nach außen geradezu heraus.

Die Türen nach Europa öffnen

Schwerpunkte des NBank-Engagements sind Kooperationsbörsen und die Messeförderung, um Unternehmen Wege ins Ausland zu öffnen. Mit jährlich über 1.000 Kooperationsgesprächen gehört beispielsweise die Kooperationsbörse „IRC Futurematch“ auf der IT-Messe CeBIT zu den größten Veranstaltungen dieser Art.

Mit dem Euro Info Centre Hannover (EIC) und dem Innovation Relay Centre Niedersachsen/Sachsen-Anhalt (IRC) bieten wir zwei Anlaufstellen speziell für wirtschaftsnahe Beratung zu europäischen Internationalisierungsvorhaben. Beide Netzwerke zählen – mit über 300 EIC-Agenturen und 71 IRC-Konsortien – zu den größten Unterstützungsnetzwerken für kleine und mittlere Unternehmen. Die An-

laufstellen geben in jedem Fall einen profunden Überblick über den europäischen Markt – durch kostenlose Länderprofile, Detailwissen zu Richtlinien und Verordnungen sowie den Zugang zu europaweit ausgeschriebenen öffentlichen Aufträgen. Über 4.000 Profile von kooperationsbereiten Unternehmen in den Datenbanken helfen bei der Auswahl potenzieller Partner. Dabei konzentriert sich das EIC auf europaweite Partnerschaften zwischen Unternehmen, das IRC auf Innovationsvorhaben, auch mit ausländischen Forschungseinrichtungen.

Mit dem EIC-Netzwerk nach Europa



Ein Produkt muss im internationalen Wettbewerb bestehen, davon ist Kurt Schlicker, Geschäftsführer der Blue Tiger Systems GmbH, überzeugt. Das Göttinger Unternehmen entwickelte ein modulares Spindelsystem, mit dem sich herkömmliche hydraulische und pneumatische Systeme ersetzen lassen. Industrielle Fertigungsabläufe werden effizienter und genügen den steigenden europäischen Sicherheitsbestimmungen.

Auf einer Messe wurde Blue Tiger Systems vom Euro Info Centre Hannover als Teilnehmer des „Pan-European Business Cooperations Schemes“ angeworben. Zusammen mit dem EIC konzipierte Blue Tiger Systems Maßnahmen, um ein internationales Vertriebsnetz aufzubauen. Der erste praktische Schritt war die Teilnahme an einer Kooperationsbörse in Paris. Das Engagement brachte handfeste Ergebnisse: einen Vertragsabschluss und sieben vielversprechende Geschäftskontakte. Durch das Portal „Business Cooperation Database“ des Netzwerks knüpfte das Unternehmen Beziehungen zu weiteren möglichen Geschäftspartnern.

Blue Tiger Systems leitete auf diese Weise erfolgreiche Geschäftsbeziehungen ein, baute Produktionsstätten in Großbritannien und Frankreich auf und stärkte seine Position im europäischen Markt erkennbar.

Unser Anspruch ist es, die Chancen des europäischen Binnenmarkts für die niedersächsischen Unternehmen vollständig zu nutzen.

200 Programme für Internationalisierung

Die Europäische Union hält gegenwärtig über 200 Förderprogramme für kleine und mittlere Unternehmen vor. Unsere Bank klärt über Möglichkeiten einer Förderung durch ein Darlehen oder einen Zuschuss auf. Wir unterstützen bei der Antragstellung und begleiten durch den Antragsprozess.

Zudem prüfen wir, ob sich die Fördergelder aus Brüssel mit Bundes- oder Landesgeldern kombinieren lassen.

Holztechnologie von Electronic Wood Systems



Die Electronic Wood Systems GmbH aus Hameln ist auf Mikrosystemtechnik und Sensorik für die Holzwerkstoffindustrie spezialisiert. Ziel des Unternehmens war es, ein modulares Softwaresystem zu entwickeln, das die dezentrale Erfassung aller Kenndaten ermöglicht, die im Rahmen der Qualitätssicherung im Holzverarbeitungsprozess gebraucht werden. Der Vorteil: Durch den modularen Aufbau ist es in Messanlagen auf der ganzen Welt einsetzbar – zur Dickenmessung, Ultraschallprüfung oder Dichtemessung. Aufgrund der Dezentralisierung benötigt die Software weniger Rechnerkapazitäten, das Gesamtsystem wird für Endkunden preislich attraktiver.

Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen. Die NBank unterstützte es im Rahmen der Auslandsmesseförderung, aber auch der Innovationsförderung. Das Wachstum von Electronic Wood in der Folge begleiteten wir durch einen Niedersachsenkredit. Heute ist das Unternehmen sehr gut aufgestellt. In den letzten drei Jahren verdoppelte es den Umsatz. Perspektivisch zielt es eine weitere Umsatzverdoppelung in den folgenden drei Jahren an, die es aus heutiger Sicht erreichen wird.

Ausblick

Die Exportquote Niedersachsens ist sehr hoch: Über 40 Prozent des Umsatzes erwirtschaften die hiesigen Unternehmen im Ausland. Allerdings resultiert die Quote vornehmlich aus dem Fahrzeugbau, stärker wachsende Branchen und kleinere Betriebe sind unterrepräsentiert. Die wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas machen dabei 70 Prozent aus, während die weltweiten Wachstumsmärkte noch kaum erschlossen sind.

Um eine stärkere Diversifizierung zu erreichen und die mittelständischen Unternehmen bei ihrem außenwirtschaftlichen Engagement noch nachdrücklicher zu unterstützen, ist ein gemeinsames Engagement verschiedener Partner notwendig.

Unsere Bank baut deshalb die regionale Zusammenarbeit auch in dieser Hinsicht aus. Konkret engagieren wir uns gegenwärtig – gemeinsam mit anderen Institutionen des Landes und der Region – im Vorfeld der Hannover Messe 2007, um mit der Türkei, dem Partnerland 2007, ein deutsch-türkisches Unternehmensnetzwerk aufzubauen.



„Es ist erstaunlich, wie viel sich durch einen Messebesuch erreichen lässt. Über die internationalen Kontakte haben wir neue Kunden gewonnen, unseren Marktanteil vergrößert und ein erfolgreiches internationales Vertriebs- und Service-Netzwerk aufgebaut.“ Jochen Hottinger, Unternehmer



Ins Gespräch kommen ist der erste Schritt



Maßgeschneiderte Systeme zum Pasteurisieren, Gären, Kühlen und Gefrieren von Lebensmitteln sind die Spezialität der friesischen HEINEN Freezing GmbH. Das Unternehmen aus Varel ist bereits heute weltweit tätig und plant, neue Märkte zu erschließen und so weiteres Wachstum zu generieren. Um Kontakte zu knüpfen, nahm HEINEN Freezing letztes Jahr an Kooperationsbörsen teil, unter anderem zum Thema „Lebensmittel und Lebensmittel-Verarbeitung“ auf der Fachmesse „Cibus Tec“ im italienischen Parma.

Über die EIC-Datenbank identifizierte HEINEN Freezing vorab potenzielle Gesprächspartner. Das EIC begleitete den Messebesuch und stellte die relevanten Informationen zusammen. Die Arbeit zahlte sich aus. Das Unternehmen schloss Verträge mit einem beträchtlichen Volumen ab und fand einen neuen Vertriebspartner auf dem italienischen Markt.

Lagebericht 2006

Rechtzeitig vor Ablauf der Förderperiode Ende 2006 schöpften wir die europäischen Mittel vollständig aus und steigerten so unsere Unterstützung für die niedersächsischen Unternehmen weiter. Durch eine konsequente Kosten- und Investitionsstrategie setzten wir zudem unsere wirtschaftliche Entwicklung im letzten Geschäftsjahr erfolgreich fort. Durch Weiterbildung unserer Führungskräfte und Mitarbeiter entwickeln wir unser Know-how kontinuierlich jedes Jahr weiter – als entscheidende Stärke, um Mittel optimal zu akquirieren und einzusetzen. Für die Herausforderungen der neuen Strukturfondsperiode und die bevorstehende Integration der niedersächsischen Wohnraum- und Städtebauförderung sind wir sehr solide aufgestellt.

Lagebericht zum 31.12.2006

Die NBank, die Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH, stellt die zentrale Förderbank des Landes Niedersachsen dar. Ihre Gesellschafter sind zu gleichen Teilen das Land Niedersachsen und die Norddeutsche Landesbank (NORD/LB).

In der NBank sind die landeseigenen Programme der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und z. T. auch der Bildungsförderung organisatorisch konzentriert. Mit ihren Angeboten gibt sie Impulse für das Wachstum der niedersächsischen Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze.

Als universale Förderbank berät die NBank sowohl über alle Wirtschafts- und Arbeitsmarkt- als auch über die Bildungsförderprogramme, die in Niedersachsen in Anspruch genommen werden können, und setzt einen Großteil davon um. Bei allen Beratungsangeboten arbeitet sie eng mit kompetenten Partnern zusammen, wie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Niedersächsischen Bürgschaftsbank, der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft, den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern.

Die NBank erfüllt ihre Aufgaben, indem sie Darlehen und Zuschüsse gewährt. Sie ist zur Wettbewerbsneutralität verpflichtet und arbeitet daher im Darlehensbereich im Hausbankverfahren. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten lag in 2006 darin, mit einer Kombination aus Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen zur verbesserten Finanzierungssituation und damit zur Bonitätssteigerung des niedersächsischen Mittelstands beizutragen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Beratung

Als zentraler Ansprechpartner für alle Förderprogramme, die von EU, Bund und Land in Niedersachsen in Anspruch genommen werden können, informiert die NBank zusätzlich zu ihrer laufenden Beratung von Unternehmen im Rahmen von Beratungssprechtagen und Zielgruppen-Veranstaltungen.

Mittelstandsförderung geht für die NBank heute über die rein monetäre Leistung hinaus. Für die NBank beinhaltet sie ebenso sehr, durch Initiativen Infrastrukturen für Finanzierungen aufzubauen. Ein Hauptaugenmerk der Beratungstätigkeit liegt neben der Förderberatung daher auch auf dem Ausbau von Netzwerken privater Investoren wie dem Business Angels Netzwerk Niedersachsen, das die NBank gemeinsam mit den regionalen Business Angels Netzwerken in Niedersachsen betreibt. Darüber hinaus arbeitet die NBank gemeinsam mit der Börse Hamburg-Hannover und den Unternehmerverbänden daran, über eine außerbörsliche Plattform private Kapitalgeber und -nehmer zusammenzuführen und die Lücke bei der Versorgung mit Eigenkapital zu schließen.

Über ihre Abteilung Internationalisierung verschafft die NBank kleinen und mittleren Unternehmen einen Überblick über die rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen ausländischer Märkte und ihrer Teilnehmer. Über die in der NBank integrierten europäischen Netzwerke Euro Info Centre (EIC) und Innovation Relay Centre (IRC) erschließt sie ihnen sowohl Informationen über EU-Förderprogramme und europaweite öffentliche Ausschreibungen als auch zu internationalen Kooperations- und Technologiepartnern.

Darüber hinaus begleitet die NBank Kommunen und Unternehmen bei komplexen Antragsverfahren der Infrastruktur-, Tourismus- und bei der Innovationsförderung.

Außerdem berät die NBank seit Mai 2006 Studierende über eine speziell eingerichtete Hotline zum Studienbeitragsdarlehen, das sie bewilligt.

Wirtschaftsförderung

Zuschüsse

Das Fördervolumen von Zuschüssen der Wirtschaftsförderung betrug in 2006 insgesamt 208 Mio. Euro. und lag um 77 Mio. Euro höher als im Vorjahr. Zu den Zuschüssen, die die NBank bewilligt, gehören u. a. die Gemeinschaftsaufgaben (GA), die Innovationsförderung sowie die Förderung begleitender Beratung. Der gestiegene Anteil der Zuschüsse in der Wirtschaftsförderung erklärt sich aus dem erfolgreichen Bemühen von Wirtschaftsministerium und NBank, alle EU-Mittel vor Ablauf der alten Strukturfondsperiode zur Förderung vollständig auszuschöpfen. Durch diese Steigerung haben sich insbesondere in der Innovationsförderung mehr als doppelt so viele Mittel einsetzen lassen als im vergangenen Jahr.

Indem wir die europäischen Mittel vollständig ausschöpften, steigerten wir die Unterstützung für unsere Unternehmenskunden.

Ein Mittelanstieg ist auch bei der Förderung begleitender Beratung von Unternehmen zu verzeichnen. Diese begleitende Beratung trägt dazu bei, aktiv das Know-how von Existenzgründern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Freiberuflern zu stärken. Sie behebt Informations- und Managementdefizite von Unternehmern und steigert darüber deren Bonität auf dem ersten Kapitalmarkt. Für die Wirtschaftsförderung gewinnt diese Förderung daher zunehmende Bedeutung.

Darlehen

Im Darlehensbereich wurde 2006 ein Fördervolumen von 273 Mio. Euro erzielt. Mit dem Niedersachsenkredit fördert die NBank die langfristigen Investitionen von Existenzgründern sowie von kleinen und mittleren Unternehmen im Hausbankverfahren. Genauso unterstützt der Kredit Betriebsmittelfinanzierungen des genannten Kundenkreises.

Im Geschäftsjahr 2005 wurde der Niedersachsenkredit befristet für ein Jahr durch den Niedersachsen-Kleinkredit und den Niedersachsen-Innovationskredit ergänzt. Nach Ablauf dieser Pilotphase 2006 wurden beide Produkte bis ins Jahr 2007 verlängert.

Alle Darlehen der NBank werden im Hausbankverfahren vergeben. Das Projekt „Elektronische Antragsverfahren“ befindet sich mit seiner ersten Stufe, der elektronischen Einreichung des Antrags bei der NBank, bereits in der Pilotierung. Vor dem Hintergrund der hierbei gemachten Erfahrungen wird von der Umsetzung im ersten Halbjahr 2007 ausgegangen. Ziel des Projekts ist es, von der Antragsstellung bis hin zum Einlesen der Daten in den ABAKUS, das Antragsbearbeitungssystem der NBank, das gesamte Verfahren zu digitalisieren. Dadurch werden Bearbeitungszeiten weiter gesenkt und die Qualität der Daten wird erhöht.

Arbeitsmarktförderung

Das Volumen der Arbeitsmarktförderung ist 2006 von 40 Mio. Euro auf 46 Mio. Euro gestiegen. Gefördert wurde mit Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes. Den Hauptanteil der Arbeitsmarktförderung machen die Programme „Weiterbildungsoffensive Mittelstand“ und „Arbeit durch Qualifizierung“ aus.

Bildungsfinanzierung

Mit dem Studienbeitragsdarlehen und dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), dem sog. MeisterBAföG, bewilligt die NBank außerdem seit Mai 2006 zwei zentrale Programme der Bildungsförderung. Beide Programme hat sie als Bildungsfinanzierung organisatorisch zusammengefasst.

MeisterBAföG

2006 hat die NBank im Rahmen des MeisterBAföGs 6.444 Handwerksgesellen, Kaufleute und Pflegekräfte mit insgesamt 11 Mio. Euro bei ihrer Fortbildung finanziell unterstützt.

Außerdem bewilligt die NBank seit 2006 das MeisterBAföG über die niedersächsischen Grenzen hinaus für das Bundesland Bremen. Einen entsprechenden Beleihungsvertrag haben das Land Bremen und die NBank im Oktober 2006 geschlossen. Seitdem hat die NBank 69 Bewilligungen für Bremen ausgesprochen.

Studienbeitragsdarlehen

An Studienbeitragsdarlehen hat die NBank 2006 in Kooperation mit der KfW 7 Mio. Euro bewilligt. Kreditgeberin ist die KfW. Die Studienbeiträge werden von der KfW direkt an die entsprechende Hochschule gezahlt.

Beteiligungen

Die NBank ging auch 2006 keine Beteiligung ein. Im Zuge der Integration der Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung mbH (LaBIB) wurden jedoch im ersten Schritt die Anteile der bisherigen Anteilseigner übernommen, bevor 2007 die Verschmelzung der LaBIB in die NBank erfolgen wird.

Wirtschaftliche Entwicklung der NBank

Die NBank blickt im Geschäftsjahr 2006 erneut auf eine positive Entwicklung zurück.

Stärker fokussiert auf die kleinen Unternehmen, verstetigte sich die Nachfrage nach dem Niedersachsenkredit auf hohem Niveau.

Das Fördervolumen der NBank ist in 2006 weiter gewachsen und betrug insgesamt 544 Mio. Euro (Vj. 492 Mio. Euro). Davon waren 481 Mio. Euro Darlehen und Zuschüsse der Wirtschaftsförderung und 46 Mio. Euro Zuschüsse der Arbeitsmarktförderung. Das Neugeschäftsvolumen betrug beim Niedersachsenkredit 271 Mio. Euro (Vj. 308 Mio. Euro), 3 Mio. Euro wurden zusätzlich als Niedersachsen-Klein- bzw. Niedersachsen-Innovationskredit vergeben.

Obwohl die NBank die maximale Darlehensgröße des Niedersachsenkredits Mitte 2005 von 1 Mio. Euro auf 500 T Euro reduzierte, um die Förderung stärker auf die kleinen Unternehmen zu konzentrieren, hat sich die Nachfrage nach dem Niedersachsenkredit auf einem guten Niveau fortgesetzt.

Bilanz

Die Bilanzsumme stieg gegenüber 2006 um 273 Mio. Euro auf 956 Mio. Euro. Dieses Geschäftsjahr war in bilanzieller Hinsicht wiederum im Wesentlichen von dem guten Wachstum im Segment der Förderkredite geprägt. Ein weiterer bilanzbestimmender Block sind die in den Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen temporären Terminanlagen aus der kurzfristigen Liquidität der Refinanzierung.

Die in der Bilanz ausgewiesenen eigenen Mittel der Bank belaufen sich auf 100 Mio. Euro und wurden von den Gesellschaftern durch entsprechende Bareinlagen erbracht. Die Eigenmittel waren im gesamten Berichtszeitraum im Rahmen eines Spezialfonds konservativ investiert. Die Eigenkapitalanforderungen an die Bank wurden stets erfüllt.

GuV

Der Zinsüberschuss setzt sich vorwiegend aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Niedersachsenkredit und aus der Anlage liquider Mittel am Interbankenmarkt zusammen. Die gestiegenen Kapitalmarktsätze wirkten sich deutlich positiv auf die Zinserträge aus dem Interbankengeschäft aus.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Papieren resultieren aus der Ausschüttung des Spezialfonds, in dem das Eigenkapital der Bank investiert ist.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten die Personalkosten und die anderen Verwaltungsaufwendungen. Aufgrund der stringenten Personal- und Kostenpolitik konnten die Aufwendungen unter den Ansätzen des Wirtschaftsplans gehalten werden.

Die Abschreibungen liegen über den geplanten Werten. Grund dafür ist der Wechsel der Bewertungsmethodik für Geringwertige Wirtschaftsgüter. Diese werden zum einen aus Vereinfachungsgründen bei der Erfassung, zum anderem im Vorfeld der Angleichung der Bewertungsmethodik der ab 01.01.2008 zusammengehenden Häuser NBank und LTS sowohl voll abgeschrieben als auch zukünftig nicht mehr aktiviert.

Eine effiziente Kostenpolitik – der Grund für die kontinuierlich erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung unserer Förderbank.

Ein aktueller Wertberichtigungs- oder Abschreibungsbedarf auf das Kreditgeschäft besteht nicht. Aufgrund der gestiegenen Kapitalmarktsätze wurden für die im Bestand befindlichen Wertpapiere Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro verbucht.

Im Besonderen wird die Gewinn- und Verlustrechnung durch die sonstigen betrieblichen Erträge bestimmt. Die hierin enthaltenen Gesellschafterleistungen umfassen die Zahlungen des Landes, welche die Gesellschaft in die Lage versetzen, ihrer satzungsmäßigen Aufgabe der Wirtschaftsförderung im Interesse der Allgemeinheit nachkommen zu können. Darüber hinaus enthält diese Position Erträge aus Dienstleistungen an Dritte sowie Einnahmen aus verschiedenen Projekten.

Durch den positiven Zinsüberschuss und durch die effiziente Kostenpolitik ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,7 Mio. Euro.

Risikobericht

45

Die Risikostruktur der NBank ergibt sich aus dem förder- und strukturpolitischen Auftrag durch das Land. Das Gesamtrisiko eines Förderinstituts wie der NBank umfasst deutlich weniger Risikoarten im Vergleich zu einer Bank mit vollem Geschäftsspektrum. Wesentliche Risikoausprägungen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

Das Oberziel der NBank ist die langfristige Existenzsicherung. Dieses Ziel geht allen anderen Zielen der Bank, wie z. B. Wachstum, voraus. Eine wichtige Voraussetzung zur Existenzsicherung ist die Fähigkeit der Bank, das „eigene“ Risiko als zusätzliche Steuerungsgröße zu begreifen, es zu operationalisieren und aktiv zu gestalten. Das integrierte Risikomanagement koordiniert alle vorhandenen Aktivitäten und versetzt die Bank auf diese Weise in die Lage, ihre Chancen und Risiken zielorientiert zu steuern.

Die organisatorischen Strukturen und Abläufe sind in den Verantwortungsbereichen klar abgegrenzt und berücksichtigen die erforderlichen Trennungen von betrieblichen Funktionen. Laufende Prüfungen erfolgen durch die interne Revision, die sich als wesentlicher Bestandteil des funktionsfähigen internen Kontrollsystems der NBank versteht.

Basis der Risikoüberwachung sind Soll-Ist-Vergleiche zwischen der Risikostrategie und der tatsächlichen Risikolage der Bank. Die NBank verfügt über ein Berichtssystem, welches das Risikocontrolling in die Lage versetzt, die Entscheidungsträger stets zeitnah über die aktuelle Risikosituation zu informieren. Anhand eines kontinuierlichen Soll-Ist-Vergleiches wird festgestellt, ob die tatsächliche Risikolage den vorgegebenen Risikolimits entspricht oder ob Korrekturmaßnahmen erforderlich sind. Bei großen Abweichungen müssen die Steuerungsmaßnahmen überprüft und, falls sie sich als unzureichend erweisen, verändert werden. Dieser Soll-Ist-Vergleich bildet zugleich die Grundlage für die fortwährende Wiederholung und Überprüfung des Risikomanagementprozesses.

Durch Einrichtung des Asset Liability Comitees (ALCO) und somit der Bündelung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen wird der Vorstand bei der Risikosteuerung und der Entscheidungsfindung unterstützt. Dieser Ausschuss ist sowohl für Grundsatzfragen als auch für die Entscheidung konkreter Einzeltransaktionen auf Grundlage der vom Vorstand vorgegebenen Rahmenbedingungen zuständig.

Das Risikohandbuch definiert alle Risikoarten, die nach aktuellem Stand in der NBank unterschieden werden. Es stellt die organisatorischen Maßnahmen und Regelungen dar, die zur Risikofrüherkennung, -quantifizierung, -kommunikation, -steuerung und -kontrolle zu beachten sind. Neben den risikopolitischen Grundsätzen zur Risikosteuerung sind Teilrisikostrategien, eine Limitsystematik und ein Risikotragfähigkeitskonzept definiert.

Die NBank hat sich im Geschäftsjahr 2006 schwerpunktmäßig mit dem weiteren Ausbau jener Methoden und Messsysteme beschäftigt, die im Rahmen einer barwertigen Zinsänderungsrisikomessung, -steuerung und -limitierung einzusetzen sind. Technisch wird die Umsetzung mit der Software THINC™ von dem Unternehmen Gillardon unterstützt, welche auch eine Lösung für die GuV-orientierte Steuerung beinhaltet. Die Anwendungen befinden sich im Teststatus und werden im Laufe des Geschäftsjahrs 2007 produktiv geschaltet.

Adressenausfallrisiko

Auch 2006 setzte sich die Nachfrage nach dem Niedersachsenkredit auf einem guten Niveau fort. Der Schwerpunkt der NBank im Kreditgeschäft lag somit – wie im Vorjahr – unverändert in der Vergabe von Betriebsmittel- und Investitionsdarlehen, die nach dem so genannten Hausbankprinzip über eine Geschäftsbank an den Endkreditnehmer ausgereicht wurden. Bei dieser Form der Förderdarlehen übernimmt die Hausbank gegenüber der NBank die Haftung für den Kredit und trägt somit das Adressenausfallrisiko bezüglich des Endkreditnehmers.

Neben dem in nahezu unveränderter Form abrufbaren Niedersachsenkredit haben der Niedersachsen-Kleinkredit und der Niedersachsen-Innovationskredit zunächst auch über die einjährige Pilotphase hinaus zur Verfügung gestanden. Das Volumen der innerhalb der Produktfamilie im Jahr 2006 bewilligten Kredite betrug 274 Mio. Euro (Vj. 310 Mio. Euro). Das Adressenausfallrisiko der NBank ist hierbei unverändert als gering einzustufen. Eine besondere bilanzielle Risikovorsorge durch Einzelwertberichtigungen ist auch in diesem Jahr nicht erforderlich.

Zur Limitierung der Adressenausfallrisiken im Bereich der Förderdarlehen, der Wertpapiere und des Geldhandels besteht ein kontrahentenbezogenes Limitsystem.

Direktdarlehen im Eigenobligo der NBank wurden auch 2006 nicht vergeben, Adressenausfallrisiken in diesem Bereich bestehen daher nicht.

Neben dem Darlehensgeschäft vergibt die NBank weiterhin Zuschüsse. Adressenausfallrisiken sind in diesem Bereich nicht vorhanden.

Mit der Produktivschaltung der endgültigen technischen Umsetzung des Rating-systems Anfang 2006 ist die technische Unterstützung der Kreditanalyse einen weiteren wichtigen Schritt gegangen. Zum Jahreswechsel 2006/2007 wird mit dem Limitsystem der nächste wichtige Baustein zur Optimierung der Kreditbearbeitungsprozesse den Produktivstatus erreichen. Die 2005 begonnene Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation an die Erfordernisse der MaRisk wurde 2006 weiter fortgesetzt und wird 2007 gemäß Plan zum Abschluss kommen.

Um der Risikotragfähigkeit der NBank gerecht zu werden, hat der Vorstand für die Gesamtrisiken der NBank eine Obergrenze festgelegt. Den einzelnen Risikoarten – somit auch den Adressausfallrisiken – wird ein auf dieser Risikotragfähigkeit basierendes Limit zugeordnet. Die Gesamthöhe der Adressausfallrisiken wird hierüber zentral limitiert. Im gesamten Geschäftsjahr wurde dieses Limit nicht überschritten.

Marktrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht die NBank die potenziellen Verluste, die durch die Veränderung von Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Volatilität an den Märkten entstehen können.

Die NBank hat sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte in einem Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen und Anlagerestriktionen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial hat sie durch ein bankinternes Limitsystem begrenzt. Dieses wird permanent überwacht und kontrolliert. Die Festlegung der Limite orientiert sich an der Risikotragfähigkeit der Bank. Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Rahmen des Risikomanagements nach den im Risikohandbuch der NBank formulierten Grundsätzen zum Umgang mit Handelsgeschäften.

Das Eigenhandelsgeschäft beschränkt sich auf die Anlage eigener Mittel oder die Zwischenanlage von Fördermitteln. Die NBank ist als Nichthandelsbuch gemäß § 2 Abs. 11 KWG klassifiziert. Sämtliche Papiere sind der Liquiditätsreserve, den Investmentfonds und dem Anlagebestand zugeordnet worden.

Aktienkursrisiken bestehen für die NBank nicht, da die Bank im Berichtszeitraum keine Aktien gehalten hat. Geschäfte in Fremdwährungen und damit Fremdwährungsrisiken waren im Berichtsjahr ebenfalls nicht vorhanden. Marktpreisrisiken im Kreditgeschäft beschränken sich auf das Zinsänderungsrisiko, das durch fristenkongruente Refinanzierungen bei der KfW weitestgehend ausgeschlossen wird.

Die Überwachung und das Reporting der Marktpreisrisiken obliegt dem Bereich Ergebnis-/Risikocontrolling. Gesamtbankzinsänderungsrisiken werden mit Hilfe eines Simulationsmodells quantifiziert, das neben den bestehenden Zinsbindungsfristen zusätzlich die entsprechenden Veränderungen variabler Geschäfte (Elastizitäten) abbildet. Dabei werden die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung untersucht. Die ermittelten Ergebnisse ergaben unbedeutende Positionen. Kurswertrisiken aus Wertpapieren werden mittels der Modified Duration ermittelt, Fondspreisrisiken mit Hilfe des Value-at-Risk-Verfahrens. Die eingesetzten Modelle und Methoden sind dem Geschäftsumfang und aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach angemessen. Die Eignung der Verfahren wird über ein regelmäßiges Backtesting überprüft.

Wesentliche Aktivitäten im Geschäftsjahr 2006 konzentrierten sich auf die Implementierung einer barwertigen Zinsänderungsrisikomessung und -steuerung. Die Implementierungsphase wird im Laufe des Geschäftsjahrs 2007 abgeschlossen.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko versteht die NBank im Allgemeinen die Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang fristgerecht nachkommen zu können.

Diese Liquiditätssteuerung findet unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen statt. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit im Rahmen eines professionellen Liquiditätsmanagements zu gewährleisten, werden regelmäßige Liquiditätsanalysen auf Basis der erwarteten Zahlungsein- und -ausgänge, der Geldaufnahme bzw. Geldanlage sowie aufgrund der Meldungen der Fachbereiche durchgeführt. Im Rahmen der täglichen Disposition der Zahlungsmittel stellt die NBank sicher, dass die Liquiditätsgrundsätze gemäß Kreditwesengesetz eingehalten werden.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Erfolgs- und Risikocontrolling der NBank. In monatlichen Auswertungen wird der Vorstand über die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes informiert.

Die nach dem Kreditwesengesetz im Grundsatz II festgelegte Liquiditätskennziffer hat die NBank zu jedem Zeitpunkt eingehalten, die Zahlungsbereitschaft der Bank war stets gegeben.

Operationale Risiken

Nach der Definition des Baseler Ausschusses für die Bankenaufsicht wird unter dem „operational risk“ die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externen Ereignissen auftreten.

Den operationellen Risiken begegnet die Bank mit einem innerbetrieblichen Überwachungssystem. Es umfasst insbesondere Arbeitsanweisungen, Prozessabläufe, regelmäßige Kontrollhandlungen, Notfallpläne sowie die einheitliche Abbildung nahezu aller Förderprogramme in einer Standardsoftware. Aufbauorganisatorisch sind alle Schlüsselpositionen mit umfassend qualifizierten Mitarbeitern besetzt und Vertretungsregelungen geschaffen.

Versicherbare Risiken sind durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert und werden jährlich überprüft.

Der internen Revision kommt beim Management der operationellen Risiken eine besondere Bedeutung zu, indem sie im Rahmen ihrer prozessorientierten Prüfungen insbesondere das interne Kontrollsystem auf seine Funktionsfähigkeit überwacht.

Veränderungen in der Geschäftstätigkeit, den Geschäftsprozessen und dem Geschäftsumfeld führen in der Regel zu einer veränderten Risikosituation. Daher stellt die Risikoidentifikation keinen einmaligen, sondern einen dauerhaften Prozessschritt dar. Die meisten operationellen und sonstigen Risiken sind nur den Mitarbeitern im Unternehmen bekannt. Nur mit deren aktiver Mitarbeit ist eine vollständige Erfassung aller wesentlichen Unternehmensrisiken möglich. Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Risikoidentifikation und Beurteilung auf Gesamtbankebene durchgeführt. Daran anschließend soll eine Analyse durch alle Organisationseinheiten durchgeführt werden. Die Konzeption und Umsetzung des Themas operationelle Risiken befindet sich noch in der Aufbauphase und wird in 2007 umgesetzt werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Wesentliche Risikoausprägungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Um der Risikotragfähigkeit der NBank gerecht zu werden, hat der Vorstand für die Gesamtrisiken der NBank eine Obergrenze festgelegt. Den einzelnen Risikoarten wurde ein auf dieser Risikotragfähigkeit basierendes Limit zugeordnet. Die auf die jeweiligen Risikoarten festgelegten Limite, Emittenten- sowie Kontrahentenlimite wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Compliance, Geldwäsche und Datenschutz

Die NBank ist verpflichtet, ihre Kunden und Mitarbeiter vor Persönlichkeitsrechtsverletzungen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zu schützen. Außerdem muss die Bank geeignete Maßnahmen zur Prävention von Geldwäsche, Terrorfinanzierung und betrügerischen Handlungen ergreifen sowie Interessenkollisionen zwischen Kunden, Bank und Mitarbeitern vermeiden. Des Weiteren hat sie das rechtmäßige Verhalten ihrer Mitarbeiter sicherzustellen. Diesen Anforderungen ist die NBank vollumfänglich nachgekommen.

Nachdem im Bereich der Geldwäsche die fachlichen Kompetenzen auf- und ausgebaut wurden, konnte dieser (mit der Gründung der NBank ausgelagerte) Bereich zum 01.07.2006 wieder in die NBank eingegliedert werden.

Personalbericht 2006

Die Übernahme weiterer Aufgaben machte auch 2006 die Fortführung des Personalaufbaus notwendig. Im Zuge der vorgesehenen Integration der Landestreuhandstelle in die NBank wurde bei der Besetzung der neuen Aufgaben bevorzugt auf Personal der Landestreuhandstelle zurückgegriffen. Von 164 Mitarbeitern, die per 31.12.2005 in der NBank beschäftigt waren, erhöhte sich die Anzahl auf insgesamt 186 Mitarbeiter zum 31.12.2006. Davon waren 25 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. 2 Mitarbeiter nahmen die Mutterschutzfrist/Elternzeit wahr.

Die NBank beschäftigte 49 Mitarbeiter des Landes und 137 Mitarbeiter mit einem NBank-Arbeitsvertrag.

Die Personalstruktur stellt sich wie folgt dar:

51

Altersstruktur der NBank-Mitarbeiter		
Altersstufe	männlich	weiblich
19 – 30 Jahre	15	40
31 – 40 Jahre	29	32
41 – 50 Jahre	27	32
51 – 60 Jahre	4	4
61 – 65 Jahre	2	1
Insgesamt	77	109

Durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2006: 180

Auf die in den Vorjahren geschaffenen grundlegenden Regelungen konnte weiter aufgebaut werden. So wurde beispielsweise das Strategische Führungsinstrument (SFI) – das Zielvereinbarungssystem – der NBank aus den Anregungen der Praxis heraus mit externer Unterstützung weiter professionalisiert. Auch das bankeigene Führungskräfteentwicklungsprogramm wurde einem Review unterzogen, um die Erkenntnisse aus der ersten Durchführung einfließen zu lassen. Um die Attraktivität der NBank als Arbeitgeber und die Motivation ihrer Mitarbeiter weiter zu steigern, wurden familienfreundliche Regelungen eingeführt, die einen vorübergehenden Sonderurlaub aus familiären Gründen und die Verlängerung der Elternzeit ermöglichen sowie die Rückkehr in das Arbeitsleben nach der Babypause erleichtern.

Ausblick

Die NBank als Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen verbindet grundsätzlich staatliche Leistungen mit Bankprodukten, um die Investitionen zu fördern und Wirtschaftskraft zu entfalten. Vor diesem Hintergrund ist die NBank stets darauf bedacht, Programme zu bündeln, Aufgaben zu fokussieren und ihre Ablaufprozesse zu optimieren. Gleichzeitig schöpft sie die besten Möglichkeiten aus, um ihre günstigen Refinanzierungskonditionen zu sichern.

Für die 2007 beginnende neue Strukturfondsperiode ist die NBank gut aufgestellt. Erstmals werden alle Ministerien ihre mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) oder des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten Förderungen über die NBank abwickeln. Diese konsequente Aufgabenbündelung ermöglicht einen Service aus einer Hand und damit kurze Informations- und Kommunikationswege.

Dank der günstigen Refinanzierung kann die NBank eine differenzierte Palette kombinierbarer Förderinstrumente bereitstellen. Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen werden darin jeweils nur ein Element sein. Mit der neuen Förderperiode eröffnet sich die Chance, mit eigenen Eigenkapitalprodukten die Finanzierungsspielräume wachstumsorientierter Unternehmen durch die Hausbanken wettbewerbsneutral zu erweitern. Aus europäischen Strukturfondsmitteln entwickelt die NBank gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium neben einem Darlehens- einen Eigenkapitalfonds. Hier können die Refinanzierungsvorteile der NBank genutzt werden, indem sie die Ko-Finanzierung des Landes darstellt. Solche revolvingenden Lösungen bei der NBank schonen die angespannten öffentlichen Haushalte in den Folgejahren und erwirtschaften dauerhaft zusätzliche Mittel, die sich wiederum in neue Förderprojekte investieren lassen.

Kompletter Service aus einer Hand: Alle Aufgaben der neuen Förderperiode sind konsequent in der NBank gebündelt.

Mit Jahresanfang 2007 ist die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung (LaBIB) in die NBank integriert worden. Damit bietet die NBank Trägern von Qualifizierungsmaßnahmen Service aus einer Hand für das gesamte Antragsverfahren der niedersächsischen Arbeitsmarktförderung.

Für das Geschäftsjahr ist mit einem gegenüber 2006 leicht rückläufigen Ergebnis zu rechnen.

2008 wird mit der Integration der Landestreuhandstelle die Wohnraum- und Städteförderung folgen. Damit wird die Beratungs- und Förderkompetenz der NBank ausgebaut. Die Vorbereitungen verlaufen planmäßig, so dass alle rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Veränderungen bis zum 31.12.2007 optimal gelöst sein werden. Um bei der Migration der technischen Systeme beider Unternehmen Produktivitätsausfälle oder gar Datenverluste auf ein kalkulierbares Restrisiko zu reduzieren und eine weitgehende Datenkonsistenz zu wahren, haben NBank und LTS ein gemeinsames Projekt zur gemeinsamen IT-Infrastruktur aufgesetzt. In ihm werden durch frühzeitige enge Konsultation und Kooperation die notwendigen Vorkehrungen für einen reibungslosen Ablauf nach der Integration getroffen.

Diese Integrationen verstärken Synergien und minimieren die Kosten des Fördergeschäfts. Die NBank wird dann der zentrale Ansprechpartner für alle relevanten Förderfragen in Niedersachsen sein.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva			
	Euro	Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Barreserve			
Kassenbestand		399,31	–
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	23.878.070,76		10.586
b) andere Forderungen	787.106.306,67		540.822
		810.984.377,43	551.408
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.456.550,13	3.964
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten			
<i>darunter:</i>			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	4.456.550,13		
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		95.000.000,00	95.000
5. Treuhandvermögen		17.105.511,71	9.927
<i>darunter:</i>			
Treuhandkredite	–		
6. Immaterielle Anlagewerte		249.316,17	444
7. Sachanlagen		1.200.206,41	1.787
8. Sonstige Vermögensgegenstände		1.588.448,66	1.913
9. Rechnungsabgrenzungsposten		25.175.762,37	17.858
Summe der Aktiva		955.760.572,19	682.301

Passiva			
	Euro	Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	775.593.593,50		540.026
		775.593.593,50	540.026
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten	25.127.327,00		–
		25.127.327,00	–
3. Treuhandverbindlichkeiten		17.105.511,71	9.927
<i>darunter:</i>			
Treuhandkredite	–		
4. Sonstige Verbindlichkeiten		4.349.992,28	8.258
5. Rechnungsabgrenzungsposten		29.671.754,22	22.227
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	82.846,00		44
b) andere Rückstellungen	1.175.390,00		873
		1.258.236,00	917
7. Eigenkapital			
gezeichnetes Kapital	100.000.000,00		100.000
Gewinnrücklagen	946.467,76		–
Jahresüberschuss	1.707.689,72		946
		102.654.157,48	100.946
Summe der Passiva		955.760.572,19	682.301
Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		53.769.090,27	57.454

56 Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006

Aufwendungen				
	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Zinsaufwendungen			18.795.334,22	11.009
2. Provisionsaufwendungen			59.144,95	15
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	7.865.778,92			6.636
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.409.708,03			1.192
<i>darunter:</i>		9.275.486,95		7.828
für Altersversorgung: Euro 176.810,38 (Vorjahr Euro 164.000)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.575.666,75		4.637
			13.851.153,70	12.465
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.054.908,71	640
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			102.971,36	1.500
6. Jahresüberschuss			1.707.689,72	947
Summe der Aufwendungen			35.571.202,66	26.576

Erträge			
	Euro	Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	22.838.257,17		13.428
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	153.404,45		83
		22.991.661,62	13.511
2. Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.400.000,00	2.400
3. Sonstige betriebliche Erträge		10.179.541,04	10.665
Summe der Erträge		35.571.202,66	26.576

Anhang der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH für das Geschäftsjahr 2006

I. Allgemeine Angaben

Grundlagen zur Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH zum 31. Dezember 2006 ist nach den Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuchs (HGB) für große Kapitalgesellschaften und dem GmbHG sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Aus Gründen der Bilanzklarheit und Übersichtlichkeit wurden die Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, die keinen Betrag ausweisen, nicht dargestellt.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bzw. zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert (strenges Niederstwertprinzip), Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Unterschiedsbeträge werden in den aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Die Überprüfung der Zweckbestimmung erfolgt zu jedem Bilanzstichtag; voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Gegenstände des Sachanlagevermögens sowie immaterielle Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den steuerlichen Möglichkeiten abgeschrieben. Aus Vereinfachungsgründen und aufgrund der angestrebten Harmonisierung der Rechnungslegungsmethoden mit der Niedersächsischen Landestreuhandstelle im Rahmen der bevorstehenden Integration wurden die bisher aktivierten geringwertigen Wirtschaftsgüter im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben.

Die Pensionsrückstellungen sind gemäß § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren berechnet worden. Dabei wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Zins von 6,0% angewendet. Die sonstigen Rückstellungen entsprechen dem voraussichtlichen Bedarf.

In Anlehnung an IAS 39 definierte derivative Finanzinstrumente im Sinne von § 285 Abs. 1 Nr. 18 HGB werden im Direktbestand nicht gehalten.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

59

Erläuterungen zur Bilanz

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt auf:

Forderungen gegenüber Kreditinstituten		
in Mio. Euro	31.12.2005	31.12.2006
a) täglich fällig	10,6	23,9
b) andere	540,8	787,1
bis zu 3 Monaten	87,9	96,4
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	13,8	28,3
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	130,5	209,4
mehr als 5 Jahre	308,6	453,0

Die Schuldverschreibungen (4.457 Tausend Euro) werden der Liquiditätsreserve zugeordnet. Sie sind in voller Höhe börsennotiert.

Enthalten sind hierbei Forderungen gegenüber der NORD/LB über insgesamt 61.309 Tausend Euro (Vorjahr 20.968 Tausend Euro) (Forderungen Kreditinstitute und Pfandbrief)(§ 42 GmbHG).

Das Anlagevermögen stellt sich wie folgt dar:

Anlagevermögen					
in Tsd. Euro	Anschaffungskosten 01.01.2006	Zugänge 2006	Abgänge 2006	Anschaffungskosten 31.12.2006	Abschreibungen 01.01.2006
Investmentanteile	95.000	–	–	95.000	–
Immaterielle Anlagewerte	947	109	–	1.056	503
Sachanlagen	2.475	195	86	2.584	688
Gesamt	98.422	304	86	98.640	1.191
	Abschreibungen 2006	Abgänge 2006	Abschreibungen Gesamt	Buchwert 31.12.2006	Buchwert 31.12.2005
Investmentanteile	–	–	–	95.000	95.000
Immaterielle Anlagewerte	304	–	807	249	444
Sachanlagen	751	55	1.384	1.200	1.787
Gesamt	1.055	55	2.191	96.449	97.231

In den Sachanlagen sind Einbauten in fremde Gebäude mit einem Restbuchwert von 242 Tausend Euro und Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit einem Restbuchwert von 958 Tausend Euro enthalten.

Die Abschreibung der bisher aktivierten Geringwertigen Wirtschaftsgüter führt zu einer Erhöhung des Abschreibungsaufwands in Höhe von 380 Tausend Euro.

Beim Treuhandvermögen (17.106 Tausend Euro) handelt es sich um Rückforderungen gegenüber Zuschussempfängern sowie auf Rechnung Dritter gehaltene Anteile.

Die Zurechnung nach § 6 Abs. 1 S.2 RechKredV erfolgt zu den sonstigen Vermögensgegenständen. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen (1.588 Tausend Euro) sind in erster Linie Forderungen gegenüber dem Land Niedersachsen und der EU aufgrund der Fördertätigkeit ausgewiesen.

Im Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt im Wesentlichen der Ausweis des Disagios, der durch die Mittelaufnahme bei der KfW anfällt. Nach Zuführung von 9.816 Tausend Euro und planmäßiger Auflösung um 2.487 Tausend Euro beläuft er sich auf 25.168 Tausend Euro (Vorjahr 17.839 Tausend Euro).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (i. W. ggü. der KfW) mit vereinbarter Laufzeit gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt auf:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
in Tsd. Euro	31.12.2005	31.12.2006
Gesamt	540,0	775,6
bis zu 3 Monaten	4,0	8,8
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	14,0	27,5
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	133,5	210,4
mehr als 5 Jahre	388,5	528,9

Hierbei besteht eine Verbindlichkeit gegenüber der NORD/LB über 74.603 Tausend Euro (Vorjahr 64.783 Tausend Euro) (§ 42 GmbHG).

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt auf:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
in Tsd. Euro	31.12.2005	31.12.2006
Gesamt	–	25,1
bis zu 3 Monaten	–	0,1
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	–	0,2
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	–	21,0
mehr als 5 Jahre	–	3,8

Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen aus der Refinanzierung des Darlehensgeschäfts.

Die Treuhandverbindlichkeiten (17.106 Tausend Euro) resultieren aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Land aufgrund von Rückforderungen im Zuschussgeschäft. Die nach § 6 Abs. 1 S. 2 RechKredV erforderliche Zuordnung erfolgt zu den sonstigen Verbindlichkeiten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten (4.350 Tausend Euro) sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen und der EU aus erhaltenen und noch nicht ausgereichten zweckgebundenen Mitteln (3.840 Tausend Euro), Verbindlichkeiten gegenüber der EU aufgrund der Fördermaßnahmen EIC/IRC (118 Tausend Euro) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (392 Tausend Euro) ausgewiesen.

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten (29.672 Tausend Euro) resultiert aus den beim Niedersachsenkredit einbehaltenen Disagien sowie dem Land Niedersachsen vorschüssig in Rechnung gestellten Zinssubventionsmitteln. Es erfolgen planmäßige Auflösungen.

Der Bilanzgewinn des Vorjahrs (946 Tausend Euro) wurde im Geschäftsjahr in voller Höhe in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen (53.769 Tausend Euro) handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen an Kreditinstitute aus dem Niedersachsenkreditprogramm.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (10.180 Tausend Euro) resultieren in erster Linie aus Gesellschafterleistungen (9.311 Tausend Euro) und Kostenerstattungen für die Fördertätigkeit (628 Tausend Euro).

Da es sich bei der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH um ein regional in Niedersachsen tätiges Institut handelt, unterbleibt die Aufteilung der verschiedenen Ertragspositionen nach geografischen Märkten.

III. Rechtliche Grundlagen

Firma

Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH

Sitz

Hannover

Rechtsform

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Handelsregister

Hannover, HR B Nr. 61179

Geschäftsjahr

Kalenderjahr

Rechtsgrundlage

Gesetz zur Übertragung von Förderaufgaben auf die Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH und zur Änderung des Gesetzes über ein Sonderprogramm zur Wirtschaftsförderung des Landes Niedersachsen.

Satzung

Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 16.12.2003

Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft ist das Förderinstitut des Landes Niedersachsen und unterstützt das Land bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben aus diesem Bereich. Als solches ist es Aufgabe der Gesellschaft, eine Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes zu verfolgen. Die NBank kann zu diesem Zweck Unternehmen gründen, erwerben und sich an solchen beteiligen. Ferner kann sie alle Geschäfte betreiben, die dem Gegenstand förderlich sind und mit ihm in diesem Zusammenhang stehen. Widerspruchsbehörde in Zusammenhang mit dieser Aufgabe ist die NBank.

IV. Sonstige Angaben

Finanzielle Verpflichtungen

Die finanziellen Verpflichtungen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Verwaltungsbeirates der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH

63

Vorstand

Erk Westermann-Lammers (Vorsitzender)

Dr. Sabine Johannsen

Von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Walter Hirche

Minister des Landes, Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Lothar Hagebölling

Staatssekretär, Niedersächsisches Finanzministerium
(bis zum 30.04.2006)

Cora Hermenau

Staatssekretärin, Niedersächsisches Finanzministerium
(ab 01.05.2006)

Mitglieder

Dr. Klaus Ebke

Bankdirektor a. D.

Eckhard Forst

Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale
(ab 01.01.2007)

Thomas Mang

Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Kurt Rehkopf

Präsident des Niedersächsischen Handwerkstags

Dr. Klaus Schuberth
Präsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig
(bis 31.01.2006)

Uwe Schünemann
Minister des Landes, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Harald Tenzer
Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig
(ab 01.02.2006)

Dr. Hans Vieregge
Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale
(bis 31.12.2006)

Verwaltungsbeirat

Holger Bartsch
Niedersächsischer Industrie- und Handelskammertag
(ab 19.05.2006)

Dipl.-Ök. Christian Bebek
Niedersächsischer Industrie- und Handelskammertag
(bis 18.05.2006)

Dr. h. c. Martin Biermann
Präsident Niedersächsischer Städtetag

Dr. Klaus Brandt
Ministerialrat, Niedersächsisches Kultusministerium

Hermann Bröring
Landrat, Niedersächsischer Landkreistag

Günter Distelrath
Verbandsgeschäftsführer Niedersächsischer Sparkassen- und Giroverband

Berthold Ernst
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Walter Flecken
Vorsitzender Bankenverband Niedersachsen e.V.

Dipl.-Kfm. Dieter Gattermann
Hauptgeschäftsführer Verband der Freien Berufe im Land Niedersachsen e.V.

Michael Koch
Hauptgeschäftsführer Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen

Dipl.-Ing. Karl-Heinrich Lorberg
Unternehmensverbände Handwerk Niedersachsen e.V.

Thomas Müller
IG-Metall-Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Dr. Volker Müller
Hauptgeschäftsführer Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.

Dr. Hartmut Pöhlmann
Niedersächsisches Umweltministerium
(bis 31.12.2006)

Dr. Wolfgang Oest
Niedersächsisches Umweltministerium
(ab 01.01.2007)

Hartmut Tölle
Vorsitzender DGB-Bezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt

Dr. Walter Weber
Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

Im Jahresdurchschnitt waren 180 Mitarbeiter beschäftigt, davon 21 Teilzeitbeschäftigte (im Vorjahr 157 Mitarbeiter, davon 18 Teilzeitbeschäftigte).

Hannover, im Januar 2007

Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH



Westermann-Lammers



Dr. Johannsen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH, Hannover, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 23. März 2007

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jürgen Reker
Wirtschaftsprüfer

Wolfgang Balz
Wirtschaftsprüfer

Sie fragen sich, ob und wie Ihr Vorhaben sich fördern lässt? Sie wünschen Informationen über landeseigene, nationale und europäische Fördermittel oder suchen erste Antworten zu Finanzierungsfragen? In der NBank finden Sie einen zentralen Ansprechpartner für Ihre Fragen, der Ihnen weiterhilft.

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an beratung@nbank.de oder wenden Sie sich direkt an unsere Hotline 0511. 30031-333. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch im Beratungszentrum Hannover oder in einer unserer Geschäftsstellen:

NBank Beratungszentrum Hannover
Günther-Wagner-Allee 12–14
30177 Hannover
Telefon: 0511. 30031-333
Telefax: 0511. 30031-11333

NBank Geschäftsstelle Lüneburg
Marie-Curie-Str. 2
21337 Lüneburg
Telefon: 04131. 24443-333
Telefax: 04131. 24443-302

NBank Geschäftsstelle Braunschweig
Frankfurter Str. 3 B
38122 Braunschweig
Telefon: 0531. 86667-333
Telefax: 0531. 86667-300

NBank Geschäftsstelle Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 231
26129 Oldenburg
Telefon: 0441. 57041-333
Telefax: 0441. 57041-300

Impressum

Herausgeber NBank – Günther-Wagner-Allee 12–14 – 30177 Hannover

Redaktion Jörg Wieters

Fotografie Thomas Gasparini

Konzept und Gestaltung wir design, Braunschweig

Investitions- und Förderbank Niedersachsen GmbH – NBank
Günther-Wagner-Allee 12–14 – 30177 Hannover
Telefon 0511. 30031-0 – Telefax 0511. 30031-300
info@nbank.de – www.nbank.de